

DAS OUTDOOR-MAGAZIN DER TRANSA

4-seasons

63 | HERBST 2026

TRANSA
TRAVEL & OUTDOOR



BACKPACKING. TATONKA.



FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION

Entdecke den YUKON

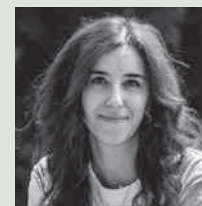


OUTDOOR EQUIPMENT SEIT 1993

Orientierung im Label-Dschungel



Du möchtest mehr über die Labels erfahren? Mehr Infos unter: transa.ch/labels



Alessandra,
Projektkoordinatorin
Nachhaltigkeit

Vielleicht ist dir auch schon aufgefallen, dass bei unseren Produkten verschiedene Labels auf den Etiketten abgedruckt sind. Auch in unserem Onlineshop kannst du nach entsprechenden Kriterien filtern. Labels sorgen für Transparenz und sollen bei deiner Kaufentscheidung helfen. Während einige auf die Arbeitsbedingungen eingehen, wie zum Beispiel die «Fair Wear Foundation», zertifizieren andere das Material. Ist ein Produkt biologisch abbaubar oder nach OEKO-TEX®-Richtlinien verarbeitet? Wo Daune und Wolle involviert sind, wird das Tierwohl geprüft. So verpflichten sich unsere Lieferanten mit der Unterzeichnung unserer Verhaltensrichtlinien, dem «Code of Conduct», unter anderem, dass entlang der Lieferketten kein Mulesing bei Schafen angewendet wird. Ein Branchenstandard, der zum Beispiel mit dem Label «RWS» erkennbar ist. Doch was heisst das eigentlich genau und was zeichnet beispielsweise der «Grüne Knopf» im Detail aus? Was bedeutet PFAS-frei überhaupt und was ist Econyl? Damit du dich im Label-Dschungel zurechtfindest, haben wir online ein Glossar erstellt – schau mal vorbei.



22

ATLAS AUF SCHOTTER

BILDWELT _ Transianer Noah ist mit seiner Freundin Lotta fünf Wochen auf dem Gravelbike durch Marokko gerollt.

INHALT

- 06 **IM GESPRÄCH** _ Caroline Fink hat Soziologie studiert. Das sieht man den Bildern der Zürcher Fotografin bis heute an.
- 16 **KURZ & KNAPP** _ Was gibt es Neues aus der Welt von Transa?
- 32 **SCHWEIZ** _ Sieben besondere Tipps für einen bewegten Herbst.
- 44 **STÄDTEREISE** _ Auf den Spuren von «Romeo und Julia» in Verona.
- 50 **PRODUKTE** _ Das sind unsere Lieblinge für den Herbst.

64

HOCH HINAUS

EXPEDITION _ Zum Auftakt seiner Reise durch Nord-, Mittel- und Südamerika ist Tobias Renggli dem Denali aufs Dach gestiegen.



38

RAUS AN DEN FELS

SERVICE _ Kletterlehrerin und Transa Verkaufsberaterin Anna-Lea teilt ihr Wissen zu wichtigen Ausrüstungsgegenständen fürs Felsklettern.

- 56 **HERSTELLER** _ Wild Country hat mit dem Friend den Klettersport revolutioniert.
- 60 **ÖSTERREICH** _ Hier gibts Genuss in der Natur und auf dem Teller.
- 74 **AUSSTIEG** _ Unsere Leserschaft erzählt von ihren Outdoor-Abenteuern.

TITELBILD: Klettern mit Weitsicht am Simplonpass (VS): Transianerin Anna-Lea an der Felswand (Foto: John Thornton).



Rab

Die legendäre Microlight, noch besser.

Microlight X Jacket

Dies ist eine limitierte Auflage von Rab's beliebter Daunenjacke. Ausgestattet für luftige Höhen und anspruchsvolle Klettermissionen, mit leichtem Ripstop-Gewebe und größerer Bauschkraft als je zuvor.



WWW.RAB.EQUIPMENT



Interview Sissi Pärsch
Fotos Caroline Fink

MEHR ALS NUR KULISSE

Ob als Fotografin, Autorin oder Filmemacherin:
Die studierte Soziologin Caroline Fink spürt in
der Stille und Einsamkeit der Berge den grossen
Themen des Menschseins nach.



CAROLINE FINK

Die Fotografin aus Zürich legt den Fokus ihrer Arbeiten auf die Alpen und die Berge der Welt, auf Menschen im Gebirge sowie Orte, die nah am Ursprung der Natur liegen. Ihr Credo bei all ihren Projekten: das zu vermitteln, was sie selbst bewegt. Denn nur das – davon ist sie überzeugt – hat die Kraft, andere zu inspirieren. Sie lebt mitten in der Stadt, streift als Alpinistin aber rund hundert Tage pro Jahr durch die Alpen. Mehr Einblicke in Carolines Projekte: caroline-fink.ch

Caroline, in deiner Arbeit als Fotografin geht es oft um das Verhältnis von Mensch und Natur. Warum interessiert dich dieses Thema so?

CAROLINE _ Vielleicht bringt mein lang-jähriges Projekt «Staubkörner» diese Faszination ganz gut auf den Punkt: Die Fotografien zeigen Menschen winzig klein in monumentalen Landschaften, so dass sie fast zu Suchbildern werden. Es wird einerseits deutlich, wie fragil und verschwindend klein wir im Angesicht der Natur sind. Doch andererseits auch, wie verrückt es ist, dass wir es schaffen, in diese Räume vorzudringen und uns dort zu bewegen. Wenn man diese immensen Landschaften sieht und die grossen Zeitzyklen zu begreifen versucht, ist es doch unglaublich, dass es uns Menschen gibt. Wie alt die Erdgeschichte ist – und wie kurz dagegen die Menschheitsgeschichte.

Sind für dich die menschlichen oder naturbezogenen Aspekte spannender?

C _ Ich gehe oft wegen der Landschaft in die Berge – und lande dann doch bei gesellschaftlichen Themen. Mich faszinieren diese Zusammenhänge: Was macht die Natur mit mir? Aber auch: Was machen wir mit der Natur? Mich interessieren die Menschen, die in den Bergen leben, und das kulturelle Erbe abseits des romantischen Klischees, aber auch wissenschaftliche Themen.

Wird uns am Berg besonders bewusst, zu was wir imstande sind?

C _ Ja, sicherlich. Das ist zumindest eine wichtige Komponente meines Zugangs zum Alpinismus. Man blickt diesen Berg an und meint, es ist unmöglich, dort hinaufzugelangen. Umso fantastischer ist es, oben zu stehen und sich seiner eigenen Möglichkeiten bewusst zu werden.

Wie findest du als Fotografin gute Motive?

C _ Ich glaube, was einen selbst tief bewegt, berührt meist auch andere. Und das macht ein gutes Motiv aus: Es berührt Menschen.

Welche Rolle nimmt die Kamera in deiner Beziehung zur Natur ein?

C _ Für mich ermöglicht sie eine weitere Form des Sehens. Ich kann die Welt mit anderen Augen sehen. Ich bin fokussierter – wortwörtlich passe ich den Fokus an und nehme dadurch bewusster wahr. Und ich verliere mich dann im Moment. Das Vorher und das Nachher verschwinden und verlieren an Bedeutung.

Wie sieht deine Arbeit konkret aus? Womit verdienst du dein Geld?

C _ Ein zentraler Baustein sind Fotoreportagen, die ich in Eigeninitiative produziere und dann im

Nachgang Magazinen zur Veröffentlichung anbiete. Ich war zum Beispiel letztes Jahr mehrmals zum Klettern in Schottland – an den Klippen der Hebriden und im Massiv der Black Cuillins. Daraus entstand dieses Jahr eine grössere Reportage. Darüber hinaus habe ich schon mehrere Bücher veröffentlicht, im Himalaja als Kamerafrau an einer Doku für das französischsprachige Schweizer Fernsehen mitgewirkt und ich nehme natürlich auch regelmässig Auftragsjobs an und fotografiere Events oder mache Portraits der Mitarbeitenden für Unternehmen.

Du hast Soziologie und Neuere Deutsche Literatur studiert. Wie wurde die Fotografie zu deinem Beruf?

C _ Man muss sagen, dass nichts davon geplant war. Natürlich bin ich mit den Bergen aufgewachsen, aber die grosse Faszination kam tatsächlich erst, als ich im Studium nach Nepal reiste. Über den Himalaja habe ich die Alpen entdeckt – und meine Begeisterung für den Bergsport. Ich habe Jahre später den US-amerikanischen Profikletterer Chris Sharma interviewt und er sagte einen Satz, der mir haften blieb und den ich absolut unterschreiben kann: «Es ist ein Privileg, eine Leidenschaft zu haben.» Der Alpinismus wurde zu meiner Leidenschaft, aus der alles wuchs. Ich habe meine Geschichten heimgebracht, anfangs als Reportagen, dann kamen Bücher, Filme, Ausstellungen und freie Bildprojekte dazu. Daraus habe ich meinen Beruf gebastelt. Und die Annäherung an die Bildsprache

«Ich glaube, was einen selbst tief bewegt, berührt meist auch andere.»

Ein kurzer Moment, der eine ganze Geschichte erzählt. Bilder wie diese sind typisch für die Arbeit von Caroline Fink.



entwickelte sich wohl, weil ich ein sehr visueller Mensch bin. Ein spannendes Bild hat eine sehr tiefe und intensive Wirkung auf mich. Die Sinneseindrücke, das Licht – das macht mich glücklich und löst physisches Wohlbefinden in mir aus.

Ein weiterer beruflicher Baustein ist deine Lehrtätigkeit im Bereich Fotografie. Wie kam es dazu?

C _ Vor einigen Jahren wurde ich angefragt, ein einwöchiges Outdoor-Modul an der Journalistenschule MAZ zu leiten. Wenig später konnte ich die Studienleiterin des gesamten Studiengangs werden. Nach drei Jahren entschied die Institution, die Fotografie – nach über 20 Jahren – aus dem Programm zu streichen, weil sie sich zu wenig rentiert. Ich habe daraufhin den Studiengang in meine eigene Firma überführt. So kam es, dass ich nun auch Geschäftsführerin bin und gemeinsam mit anderen Dozierenden eine Fotoschule leite.

Was bringst du deinen Studierenden bei?

C _ Die Studierenden sind fotografisch, technisch bereits auf einem sehr hohen Niveau. Ziel ist es, den Berufseinstieg in der Fotografie zu schaffen und herauszufinden, wie man allein mit Bildern eine Geschichte erzählen kann. Die Bilder fungieren also nicht als Illustration, sondern als Erzählinstrument. Was will ich sagen? Und wie transportiere ich das mit welchem Bild? Welche acht Bilder wähle ich aus den 500 Bildern aus? So geht es von der Perspektive, der Komposition, der Farbgestaltung bis zur Dramaturgie.





Oben: Für ein Projekt dokumentierte die Fotografin den Alltag und die Arbeit auf gut einem Dutzend Alpen im Glarnerland.

Rechts: Ein Motiv aus der Serie «Staubkörner».



Wie ist dein Blick als Fotografin auf Künstliche Intelligenz?

C _ Sehr gespalten. Auf der einen Seite ist die Geschichte der Fotografie auch eine Geschichte der Manipulation. In der surrealistischen Fotografie der 1920er-Jahre beispielsweise war Bildmanipulation das wichtigste Werkzeug. Generell ist natürlich jedes Bild subjektiv: Mein Gehirn ist ein Filter, meine Perspektive, mein Ausschnitt. Doch die schnelle, einfache Manipulierbarkeit und Generierbarkeit durch KI ist natürlich eine enorme Verschiebung. Die Fotografie erfährt dadurch ziemlich sicher einen Vertrauensverlust. Ich denke, wir brauchen klare Regeln und Kennzeichnungspflichten in diesem Zusammenhang.

Du hast immer wieder Menschen portraitiert – bekannte Athlet:innen genauso wie Menschen in ihrem normalen Alltag. Wer oder was fasziniert dich?

C _ Generell suche ich weniger die lauten Personen. Die stillen haben meist mehr zu sagen. Ich habe für das Buch «Erste am Seil», das ich mit Karin Steinbach Tarnutzer geschrieben habe, mit 26 Frauen gesprochen. Frauen, die Pionierarbeit am Berg geleistet haben. Davon haben mich viele

beeindruckt. Die italienische Höhenbergsteigerin Nives Meroi etwa, die stets minimalistisch unterwegs war und niemals ein Interesse an Vermarktung hatte. Sie ist ein unglaublich toller Mensch. Sie meinte zu mir, dass die Berge, an denen sie gescheitert sei, wichtiger waren als die Erfolge. Oder auch Lynn Hill, eine der besten Sportkletterinnen der 1980er-Jahre. Zuletzt habe ich mit der Französin Sophie Lavaud in Nepal gefilmt und auch das war wieder sehr bereichernd.

Euer Buch erschien 2013, es folgte ein Dokumentarfilm. Wie wichtig ist dir das Aufbrechen der Geschlechterrollen?

C _ Gleichberechtigung hat mich schon sehr während meines Studiums beschäftigt und im Bergsport hat es sich dann materialisiert. Es war ein grosses Anliegen für mich, sowohl die Vorbilder sichtbar zu machen und auch selbst meinen Weg zu gehen. Heute hat sich die Thematisierung in das Berufliche verschoben. In der Fotografie ist es ähnlich wie am Berg: Frauen sind klar unterrepräsentiert und vielfach liegt es meiner Meinung nach daran, dass Frauen sich weniger zutrauen als Männer. Es gilt noch viele Bilder in den Köpfen zu verändern.

—



Bellavista Lady 2
MFS



BEST GRIP FOR YOUR ADVENTURE

MEINDL
Shoes For Active

«Generell suche ich weniger die lauten Personen. Die stillen haben meist mehr zu sagen.»

Was du wortwörtlich tust. Bewegen sich Frauen aus deiner Sicht anders am Berg?

C _ Ja, zum Teil denke ich das schon. Das ist natürlich generalisierend, aber sie haben meiner Erfahrung nach oft eine andere Herangehensweise, mit der ich mich sehr wohlfühle: «Lass uns mal schauen und sehen, ob es klappt. Wenn es zu heikel oder zu riskant wird, dann drehen wir um.» Das nimmt sehr viel Druck heraus und gerade deshalb können daraus tolle Touren entstehen – man hat mehr Kraft durch weniger Druck. Ich habe aber auch das Gefühl, dass sich das in den jungen Generationen auch bei den Jungs schon verändert hat und früher der Leistungsdruck grösser war.

Wie hat sich deine Faszination für die Berge verändert?

C _ Manchmal denke ich, der Alpinismus und ich, das ist wie in einer alten Ehe. Es gibt Momente, da habe ich genug und will nur noch surfen gehen. Sand statt Geröll. Und dann bin ich wieder auf einer schönen Tour in den Bergen und verstehe, dass dies der Raum ist, der mir unbezahlbare Erlebnisse schenkt und der immer eine grosse Rolle in meinem Leben spielen wird.

Woran arbeitest du aktuell und welche Projekte stehen als Nächstes an?

C _ Aktuell bin ich viel in den Bergen unterwegs, arbeite an meinen eigenen Reportagen. Und ich dokumentiere beispielsweise im Auftrag einer grossen Stiftung jährlich alpine Täler in ihrer kulturellen und geografischen Vielfalt. Unterm Strich wird mir auf jeden Fall nicht langweilig. Für die Zukunft habe ich ein Herzensanliegen: Ich möchte das Projekt «Staubkörner» gerne in einen Bildband übersetzen. Mein Interesse an diesem Thema ist grösser denn je.

Für ihre Bilder nimmt sich Caroline Fink Zeit – und arbeitet deshalb am liebsten mit einer Kamera ohne Autofokus.

DIE BESTEN OUTDOOR-FILME DES JAHRES



PRESENTS

25 | **EOFT** | **IIII**
YEARS | EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR 2026



© Moritz Altenberger

TRAVISA
TRAVEL & OUTDOOR

15.10.26 ZÜRICH
04.12.26 BERN
05.12.26 WINTERTHUR
06.12.26 LUZERN
07.12.26 ZÜRICH

08.12.26 ST. GALLEN
10.12.26 BERN
13.12.26 BASEL
14.12.26 ZÜRICH
17.12.26 LAUSANNE

12.01.27 BERN
18.01.27 ZÜRICH
19.01.27 LAUSANNE



**JETZT
TICKETS
SICHERN**
EOFT.EU

YETI

deuter

DEFENDER

**WIKINGER
REISEN**
Urlaub, der bewegt.

Süddeutsche Zeitung

PRODUCED BY
MOVING
HERNADVENTURES

PANORAMA

Neuheiten und Wissenswertes: Hier erwarten dich spannende Produkte, Einblicke, Hinweise auf Veranstaltungen und vieles mehr.



Interesse geweckt?
Bewirb dich hier:
transa.ch/lehrstellen



Lehrstellen bei Transa

Du interessierst dich für Outdoor? Transa bietet ab August 2027 offene Lehrstellen im Detailhandel. Attraktive Rabatte, sechs Wochen Ferien und Gratis-Halbtax sind nur einige der Benefits, die du als Lernende:r bei uns erhältst.

DETAILHANDELSFACHFRAU /-MANN EFZ

Filialen Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur, Zürich
Als Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ lernst du unser umfangreiches Outdoor- und Reise-Sortiment kennen, hilfst den Verkaufsraum zu gestalten und berätst Kund:innen zu ihren Abenteuerplänen.



Neu bei Transa: Salomon-Trailrunningschuhe

Ab sofort findest du bei uns im Sortiment die Trailrunningschuhe von Salomon für unterschiedlichste Einsätze. Allen voran der Genesis 2 (Artikelnr.: 355968 für Damen, s. Foto oben, 355967 für Herren, CHF 179.90): Er bietet dynamische Unterstützung, sicheren Halt auch auf nassen Untergründen sowie einen leichten, atmungsaktiven Schaft mit hoher Langlebigkeit. Dank der überarbeiteten Zwischensohle mit optimierter Geometrie und Dämpfung begleitet er dich souverän durch anspruchsvolles Gelände. Wie schon beim Vorgänger gehört besonders der Fersenhalt zu den besten, die der Markt aktuell zu bieten hat. Ob ultralange Distanzen abseits asphaltierter Wege oder kürzere Läufe nach der Arbeit – die neuen Modelle sorgen für mehr Kontrolle, Komfort und Vertrauen auf jedem Untergrund.

Aufgeschnappt

● AUS DER COMMUNITY

Zu Fuss auf den Lofoten

Wetterglück in Norwegen: Lars ist im Sommer zusammen mit Lea und Jan von Ryten bis nach Moskenes auf dem Lofoten Crossing Trail gewandert. Nebst dem wunderschönen Wetter gehörten die atemberaubende Aussicht auf die Fjorde und die Stimmung der Mitternachtssonne zu den absoluten Highlights. Übernachtet haben sie jeweils im Zelt, das er vorher bei Transa geholt hat. Noch mehr Bilder aus ihrem Abenteuer findest du auf Instagram unter @larsrrb.

Folge uns auf Instagram (@transa.ch) und markiere uns auf deinem Abenteuer. Wir teilen immer wieder Beiträge aus der Community.



Schon gelesen?

Transa Buchtipps



1



2



3



4



5

❶ Besser klettern – Fingerkraft trainieren, Ausdauer steigern, Technik optimieren | Ned Feehally | Riva Verlag Der Profikletterer Ned Feehally zeigt in diesem Ratgeber, wie man effektiv und sinnvoll trainiert, auf welche Muskeln man achten muss und natürlich wie man seine Klettertechnik verbessern kann. | 978-3-7423-2098-8 | CHF 31.90

❷ Reise Know-How Citytrip Verona | Friedrich Köthe, Daniela Schetar | Reise Know-How Verlag Eindrückliche Architektur, aus den Alpen beeinflusste Kulinarik, unzählige archäologische Funde und Shakespeares «Romeo und Julia» – dieser kompakte und informative Reiseführer ist der perfekte Begleiter für eine Reise nach Verona. | 978-3-8317-3922-6 | CHF 24.90

❸ In die Wildnis | Jon Krakauer | Piper Verlag Das Buch erzählt die wahre Geschichte von Christopher McCandless, der sein gewohntes Leben aufgibt, um in Alaska in absoluter Freiheit zu leben. Seine radikale Suche nach dem Sinn des Lebens endet tragisch in Alaskas Wildnis. | 978-3-492-25067-2 | CHF 18.90

❹ Wild Guide Marokko | Lola Culsán | Haffmans & Tolkemitt Mit sensationellen Fotografien und spektakulären Aktivitäten-Tipps bietet der «Wild Guide Marokko» viel mehr als nur Wanderungen. Vom Erkunden von so manch einer andalusisch beeinflussten Festung bis zum Übernachten unter einem sternklaren Himmel in der Wüste zeigt dieser Reiseführer alles, was man sich für eine abenteuerliche Reise wünscht. | 978-3-942048-47-7 | CHF 43.90

❺ Sepp, was machst du? | Sepp Schellhorn | DK Verlag Ob es schmackhafte österreichische Klassiker, deren vegetarische und vegane Varianten oder auch leckere Desserts sein sollen, mit diesem Buch stellt der österreichische Profikoch, Gastronom und Influencer Sepp Schellhorn regionale Rezepte vor. | 978-3-8310-4852-6 | CHF 42.90

Tipps von Til
Transa Books
by Orell Füssli



Klassiker neu konzipiert

Neue Farben, bessere technische Ausstattung, mehr Möglichkeiten zur Reparatur: Rab hat die Daunenjacke Microlight überarbeitet, neu gibt es nun auch eine wasserdichte Ausführung des Klassikers (Artikelnr.: 349101 für Damen, s. Foto links, 348847 für Herren, CHF 349.90). In der Shield-Version hält die Microlight nicht nur warm, sondern dank Pertex-Membran auch trocken. Obendrein ist auch die recycelte 700er-Daune selbst hydrophob beschichtet – so behält sie auch unter feuchten Bedingungen ihre Bauschkraft und Isolationsfähigkeit. Praktische Taschen und vollständig vorgeformte Ärmel für mehr Komfort machen die Microlight Shield Jacke zum perfekten Begleiter bei nasskaltem Wetter.

Praktisches Packwunder

Du gehst auf Reisen oder brauchst eine geräumige Tasche für deine Sportsachen? Dann profitiere vom 14. September bis 4. Oktober 2026 von 20 % Rabatt auf Voyager Duffel Bags von The North Face – in allen Farben und Grössen, in unseren Filialen und in unserem Onlineshop.

*Solange der Vorrat reicht, der Rabatt ist nicht kumulierbar. Outlets sind ausgenommen.

**20%
Rabatt**
auf alle Modelle!



TransaCard-Vorteil bei africa design travel

Du träumst schon lange von einer Safari in Tansania oder möchtest mit einem Dachzelt durch die Steppen von Namibia reisen? Egal ob Wandersafari in der Wüste in Namibia oder Einbaumfahrt im Okavangodelta in Botswana: Mit den Profis von africa design travel reist du einzigartig. Mit deiner TransaCard erhältst du einen Reisegutschein im Wert von CHF 100 beim Buchen deiner Reise ab CHF 2'500. Infos auf: africadesigntravel.ch

Bleib überall in Kontakt

Garmin erweitert sein Sortiment an Satelliten-Kommunikationsgeräten um das inReach Mini 3 Plus (Artikelnr.: 354957, CHF 499.90). Das kompakte Gerät verfügt über ein Farb- und Touchdisplay und ermöglicht das Senden von Sprach- und Textnachrichten, Fotos sowie Live-Tracking in Regionen ohne Mobilfunkempfang. Im Notfall stehen eine integrierte Sirene und ein interaktiver SOS-Notruf per Tastendruck zur Verfügung.

Durch die robuste Bauweise hält das Gehäuse Stößen und extremen Witterungsbedingungen stand. Die Akkulaufzeit ist für längere Einsätze ausgelegt und beträgt bis zu 350 Stunden. Über die Kopplung mit einem kompatiblen Smartphone lässt sich das Gerät zudem für die Routenplanung und Navigation einsetzen.

Etwa faustgross und mit nur 125 Gramm Gewicht passt das inReach Mini 3 Plus in jede Tasche.



Was läuft in diesem Herbst?

● REPAIR-WORKSHOP

Termin: 24.09.

Bevor du wegen eines Lochs in deiner Daunenjacke oder eines Risses in deiner Wanderhose eine neue kaufst, komm an unseren Repair-Workshop: Wir zeigen dir, wie du deine Outdoorbekleidung selbst reparierst. Zudem erhältst du Tipps, wie du deine Ausrüstung richtig pflegst, und du erfährst mehr über das Thema Kreislaufwirtschaft bei Transa. Am Workshop hast du Zeit, ein mitgebrachtes Kleidungsstück (z. B. Wanderhose, Regenjacke oder Isolationsjacke) selber zu flicken und/oder zu imprägnieren. Durchgeführt werden die Workshops in der Transa Reparatur-Werkstatt in Zürich Altstetten. Mit deiner TransaCard profitierst du von 20 % Preisnachlass.



Unter transa.ch/events findest du zu allen Veranstaltungen ausführliche Infos sowie die Möglichkeit, dich anzumelden.



Gut ausgerüstet. Auch fürs Tierwohl.

Ob Baselayer, Funktionsshirt oder Wandersocken: Merinowolle gehört zu den beliebtesten Materialien im Outdoorbereich. Doch nicht jede Wolle stammt aus tierfreundlicher Haltung.

Wer beim Kauf auf glaubwürdige Tierwohl-Labels achtet, kann sich bewusst für Merinowolle aus Betrieben entscheiden, die auf die schmerzhafteste Methode der Lämmerversümmelung (Mulesing) verzichten. In Australien, dem grössten Exporteur von Merinowolle, ist das Entfernen von Hautfalten am Hinterteil von Lämmern zum Schutz vor Fliegenbefall noch immer weit verbreitet, häufig ohne ausreichende Betäubung. Für die betroffenen Lämmer ist dieser Eingriff mit erheblichen Schmerzen verbunden.

Worauf Sie beim Kauf achten sollten

Folgende Standards kennzeichnen Wolle aus Betrieben mit höheren Tierwohlanforderungen:

- **Responsible Wool Standard (RWS)**
- **NATIVA**
- **ZQ Merino**
- **Sustainable Cape Wool Standard (SCWS)**
- **Global Recycling Standard (GRS)**
- **Recycling Content Standard (RCS)**

Produkte aus recycelter Wolle (z. B. GRS- oder RCS-zertifiziert) sind eine tierfreundlichere Alternative und schonen gleichzeitig Ressourcen und Klima.

Mehr erfahren:



Worauf Sie beim Kauf von Kleidung aus tierischen Materialien achten sollten.

vier-pfoten.ch/wear-it-kind

Tierschutz.
Weltweit.



ANALOGES ABENTEUER

Text & Fotos Noah Leimgruber

**Fünf Wochen, 1'130 Kilometer,
25'140 Höhenmeter per Velo durch
den Norden Marokkos. Transianer
Noah und Freundin Lotta haben ihre
Reise auf Film festgehalten.**





Oben: Am Fuss des Rifgebirges. So steil, dass Fahren unmöglich wurde.

Links: Pflaumen als willkommener Snack am Wegesrand.

Rechts: Pause im Schatten unter Bäumen am Strassenrand mit Nüssen vom Markt.







S. 26/27: Fahrt durch die
30 Kilometer lange Schlucht
des Flusses Assif Melloul.

Links: Trinkpause und
Suche nach einem Zeltplatz
in der Nähe von Beni Mellal.



REFLECTIVE SYSTEM
#SPEEDUP

Rechts: Eine alltägliche Begegnung auf Marokkos Strassen zwischen Imilchil und Beni-Mellal.

Unten: Blick aus unserer Unterkunft in einen Hinterhof im Dorf Imilchil.

Rechts: Zeltplatz und von der Sonne gezeichnete Beine mit Bräunungslinie.



BIKEPACKING MAROKKO

Vom Zürcher HB ging es direkt per Zug nach Genua. Dort fuhren wir mit dem Velo auf die Fähre. Ohne Internet genossen wir das einfache Leben an Bord: Lesen, Essen, Spielen und aufs Meer blickend Podcasts hören. 55 Stunden später erreichten wir unser Ziel bzw. endete die Anreise in Tanger. Unser Plan führte uns Richtung Süden – durch das Rifgebirge und weiter in den Atlas. Die erste Woche war geprägt von grosser Hitze, während sich die Landschaft stetig wandelte: Cannabisfelder wichen Oliven- und später Apfelplantagen. Wir waren fast nur auf einsamen Schotterwegen unterwegs. Die Strecke führte durch spektakuläre Schluchten, über Pässe bis auf 2'342 m ü.M. und runter durch wunderschöne Täler. Die Menschen besaßen oft wenig, sodass wir uns mit unserer hochwertigen Ausrüstung oft ziemlich fehl am Platz fühlten. Wir übernachteten nicht nur im Zelt, sondern häufig auch in «Gîtes», also in eher kleinen Unterkünften, die von

Familien geführt werden. Dort verbrachten wir auch vier Tage, als uns eine Grippe ausser Gefecht setzte. Unterwegs flickten wir platte Reifen, verständigten uns mit Händen und Füßen, schwitzten, durchfuhren beeindruckende Landschaften und erlebten die zunehmende Gastfreundschaft im Süden. Fotografieren habe ich mit einer kleinen analogen Kamera. Sie war immer griffbereit und zwang mich dazu, bewusster zu fotografieren: Statt unzählige Bilder zu machen, wollte ich mir die Momente gut überlegen, die ich festhielt. So entstanden wenige, unperfekte, aber bedeutungsvolle Fotografien. Unser Ziel war Beni Mellal – eine Stadt am Rand des Atlasgebirges. Nach einer abenteuerlichen Busfahrt zurück in den Norden freuten wir uns dann auf die 58-stündige Rückfahrt mit der Fähre, um all die Eindrücke dieser intensiven Reise zu verarbeiten.

Mehr Bilder: [instagram.com/noah.leimgruber](https://www.instagram.com/noah.leimgruber)

GOLDENE AUSSICHTEN

Text Nina Probst

SCHWEIZ MAL ANDERS

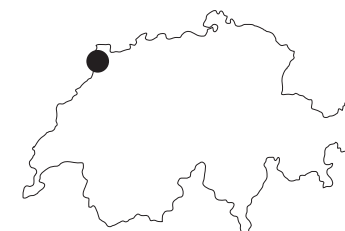
Warum in die Ferne schweifen, wenn es gleich vor der Haustür noch so viel zu entdecken gibt? Inspiration für besondere Reiseziele in der Schweiz gibts unter: switzerland.com/timeout

Etwas von allem und von allem das Beste: Auch im Herbst ist die Schweiz der perfekte Outdoor-Spielplatz – egal ob zu Fuss, auf dem Velo oder am Fels.

DOUBS _ Ein guter Startpunkt für eine dreitägige Wanderung entlang des Doubs ist Saint-Ursanne im Kanton Jura. Wer hier übernachten möchte, sollte das naturnahe und familiär geführte B&B Eco-Chalet Bel Oiseau in Betracht ziehen. Auf rund 15 Kilometern folgt der Weg ab Saint-Ursanne meist dem Fluss durch bewachsene Uferzonen, vorbei an bunten Laubwäldern. Im Herbst sorgen die gefärbten Blätter und die tief stehende Sonne für eine ganz besondere Atmosphäre. Die Gemeinde Soubey eignet sich bestens als Ziel für die erste Tagesetappe dieser Wanderung.

Ab hier wird das Tal spürbar enger. Auf dem Weg nach Goumois, dem zweiten Etappenziel, rücken die Hänge näher an das Wasser, moosige Felsen, dichter Bewuchs und morgendliche Nebelfelder prägen das Bild. Der Doubs ist hier Grenzfluss zwischen Frankreich und der Schweiz.

Als landschaftlicher Höhepunkt gilt die Rundtour nach La Goule von Goumois aus am dritten Tag. Sie führt auf der Schweizer Seite flussaufwärts, quert den Doubs über eine Brücke und verläuft auf französischer Seite zurück. Das Tal zeigt sich hier felsig, schmal und besonders ursprünglich. Ehemalige Mühlen und Sägewerke zeugen von der früheren Bedeutung des Doubs als Energiequelle. So bleibt der Fluss über alle Etappen hinweg der rote Faden einer abwechslungsreichen Wanderung.



**Herbst-Wandern
vom Feinsten**



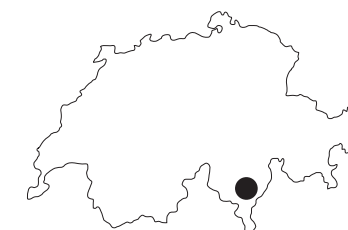
Foto: Glacier Bike Tour

Bouldern bei Bellinzona

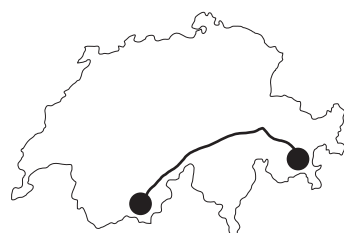
TESSIN _ Herbst im Tessin: Zwischen Steinpilzgerichten und prickelnder Gazosa gibt es hier auch Bouldergenuss. Rund um die Kantonshauptstadt warten die Bouldergebiete Chironico und Cresciano mit Blöcken aus griffigem Gneis in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Zwischen Kastanienwäldern und mediterraner Landschaft haben eiszeitliche Gletscher abwechslungsreiche Routen geformt, die Technik und Kreativität gleichermaßen fordern. Eine nah gelegene Übernachtungsmöglichkeit bietet die Jugi in der historischen Villa Montebello in Bellinzona, direkt vor einer der bekannten UNESCO-Weltkulturerbe-Burgen gelegen. Bei einer Übernachtung sind mit dem Ticino Ticket fast alle ÖV im Kanton inkludiert oder reduziert. Bei schlechtem Wetter bietet die Kletterhalle Alpha Boulder die Möglichkeit, an der Technik zu feilen.



Foto: Switzerland Tourism Dominik Baur



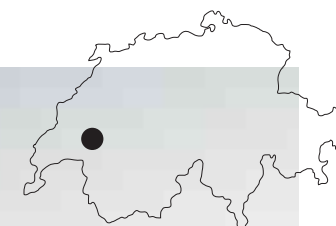
ST. MORITZ – ZERMATT _ 370 Kilometer, 9'500 Höhenmeter und ein unvergessliches Erlebnis: Die Glacier Bike Tour verbindet alpine Landschaften eindrucksvoll mit Genuss und Kultur. Entlang der berühmten Glacier-Express-Bahnstrecke wechseln sich aussichtsreiche Passstrassen, einsame Hochtäler und urige Bergdörfer ab. Dank E-Bike lassen sich auch längere Anstiege – etwa über die drei Alpenpässe Albula-, Oberalp- und Furkapass – entspannt meistern. So bleibt genügend Zeit, die spektakuläre Kulisse zu geniessen. Ein lohnender Zwischenstopp nach Tag eins ist das historische Kurhaus Bergün. Hier trifft Bündner Gastfreundschaft auf regionale Küche – der perfekte Ort, um neue Energie für die nächste von insgesamt zehn Etappen zu tanken. Und wer mehr Pause braucht, der kann dank 50 Bahnhöfen entlang der Strecke auch mal abkürzen.



E-Bike-Tour XXL: Graubünden, Uri, Wallis



Foto: Moléson Tourismus



Trailrunning mit Weitblick

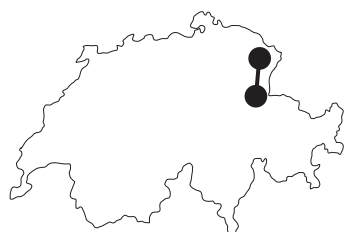
KANTON FRIBOURG _ Nach einer entspannten Nacht im charmanten Hotel Le Saint Georges in der historischen Altstadt von Gruyères lockt der Gipfel Moléson. Nach der Auffahrt mit der Standseilbahn schnüren sportlich ambitionierte Gäste die Trailrunning-Schuhe. Steile Anstiege, flowige Trails und weite Ausblicke machen den rund 18 Kilometer langen Lauf zu einem echten Highlight. Die abwechslungsreiche Strecke führt durch grüne Alpweiden, vorbei an urigen Alpbetrieben. Auf 2'002 Metern angekommen, öffnet sich der Blick auf Genfersee, Jura sowie Berner und Walliser Alpen. Danach führt ein grasbewachsener Kamm zum nächsten Gipfel, dem Teysachaux, und schliesslich wieder zur Standseilbahn. Von dort gelangt man ganz bequem nach unten und mit dem Bus nach Gruyères, um bei köstlichen Greyerzer Käsespezialitäten im Le Saint Georges zu entspannen.



Foto: Rene Niederer ARTWIESE.CH

Alpenkino auf zwei Rädern

SARGANS NACH ST. GALLEN _ 120 Kilometer und 4'400 Meter Anstieg – aufgeteilt in drei Etappen – verlangen Kondition, belohnen aber mit den eindrucksvollen Landschaften der Ostschweiz: Die Wildmannli-Biketour lebt von ihrer Summe kleiner Highlights. Von Sargans führt die Route über aussichtsreiche Höhenzüge, durch dichte Wälder und vorbei an urigen Alpen bis nach St. Gallen. Durch die Talschaft Toggenburg, entlang des Rheins und durch die Hügel des Appenzellerlands sorgen knackige Anstiege und abwechslungsreiche Trails für Fahrspass. Technisch ist die Tour nicht allzu schwer, kann aber in die Beine gehen. In St. Gallen angekommen, bietet die Jugendherberge eine komfortable und unkomplizierte Übernachtungsmöglichkeit. Von dort lassen sich nicht nur die Altstadt und das UNESCO-Stiftsviertel erkunden, sondern auch die müden Beine mitten im Grünen auslaufen.



Nur zu Fuss durchs wilde Tal

KANTON URI _ Das Maderanertal zählt zu den eindrucksvollsten Alpentälern der Zentralschweiz. Schroffe Gipfel, Wasserfälle und das herbstliche Farbenspiel der Lärchenwälder prägen die Landschaft. Ein besonderes Ziel ist der idyllisch gelegene Golzernsee, dessen türkisfarbenes Wasser zum Verweilen einlädt und gerade Familien zum Pausieren lockt. Anspruchsvollere Touren führen weiter hinein ins Tal bis zur Hüfihütte, die spektakulär zwischen Gletschern und Dreitausendern liegt. Die urige SAC-Hütte ist nicht nur ein beliebter Stützpunkt für Bergsteiger:innen, sondern auch ein perfekter Ort für Wandernde, um regionale Spezialitäten zu geniessen und die beeindruckende Hochgebirgslandschaft auf sich wirken zu lassen. Ins Maderanertal gelangt man übrigens entweder zu Fuss oder mit dem Alpentaxi ab Bristen – der hintere Teil des Tals ist nahezu komplett autofrei.

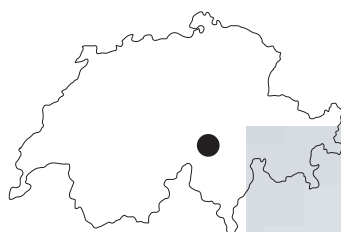
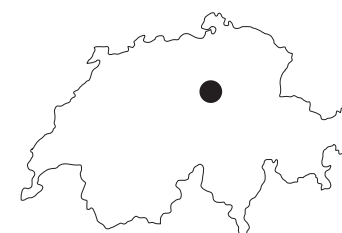


Foto: Wanderblondies



Foto: Andreas Busslinger Photography

Wandern im Hochmoor



ZUGERBERG _ Der Zugerberg oberhalb der Stadt Zug am Ostufer des Zugersees ist ein ideales Ziel für alle, die Natur und Ruhe suchen. Oft über der Nebelgrenze gelegen, stösst man mit der historischen Standseilbahn regelrecht übers Nebelmeer hinaus. Rund 80 Kilometer gut ausgeschilderte Rundwege führen durch schattige Wälder, über aussichtsreiche Wiesen und vorbei an einer der bedeutendsten Moorlandschaften der Schweiz mit einer ganz besonderen Pflanzen- und Tierwelt. Die drei offiziellen Rundwege «Hase», «Fuchs» und «Hirsch» sind nicht nur für Familien mit Kindern ein Highlight – die «Hasen-Route» ist sogar komplett barrierefrei. Wer eine längere Tour machen möchte, kann zum Berggasthaus Wildspitz wandern. Auf 1'580 Metern – dem höchsten Punkt des Kantons Zug – warten regionale Spezialitäten und eine herrliche Panoramaterrasse.

DRAUSSEN AM FELS



Im Klettergarten musst du die Expressen selbst mitbringen und einhängen; zudem sind die Griffe nicht farblich markiert. Auch das Wetter, die Umgebung und Gefahren wie Steinschlag musst du berücksichtigen. Verkaufsberaterin Anna-Lea erklärt die passende Ausrüstung.

Text Anna-Lea

Fotos John Thornton

KLETTERGURT

Der Klettergurt gehört zur absoluten Grundausstattung im Klettersport und bildet die zentrale Schnittstelle zwischen Mensch und Sicherungssystem. Seine Hauptaufgabe besteht darin, Stürze zuverlässig aufzufangen und die dabei auftretenden Kräfte möglichst schonend auf den Körper zu verteilen. Da du den Klettergurt sowohl während des aktiven Kletterns als auch beim Sichern über längere Zeiträume trägst, spielen Tragekomfort und Passform eine entscheidende Rolle.

Die Vielfalt der Klettergurte ist gross – sie reicht von sehr handlich und leicht konstruierten Varianten für Skitouren bis hin zu robusten und bequem gepolsterten Modellen für lange Klettereinheiten. Im Alpinismus stehen meist minimales Gewicht und kleines Packmass im Fokus, beim Sportklettern sind dagegen gut gepolsterte Hüft- und Beinschlaufen sowie ausreichend Materialschlaufen für Expressen und Ausrüstung wichtig.

Den Klettergurt probierst du vor dem Kauf am besten in einer unserer Filialen an. Achte darauf, dass der Hüftgurt oberhalb des Hüftknochens sitzt, sich fest verschliessen lässt, ohne einzuschneiden, und dass er nicht über die Hüften rutschen kann. Auch die Beinschlaufen müssen optimal angepasst sein und volle Bewegungsfreiheit bieten. Da persönliche Anatomie und Einsatzbereiche variieren, helfen dir unsere Verkaufsberatenden gerne dabei, den richtigen Klettergurt für dein Vorhaben zu finden.



Oben: Der Klettergurt sollte zu deiner individuellen Anatomie passen und perfekt sitzen.

Oben: Bei der Wahl der Kletterfinken sind vor allem die Passform und das Einsatzgebiet entscheidend.

Unten: Es gibt viele verschiedene Sicherungsgeräte. Entscheidend ist, dass du weisst, wie dein Gerät funktioniert.



KLETTERFINKEN

Kletterfinken müssen zu deinem Fuss, deinem Können und dem Einsatzbereich passen. Sie sollten eng sitzen, ohne zu schmerzen. Probiere sie am besten vor dem Kauf an und klettere kurz an den Testgriffen in der Filiale, um das richtige Modell in der passenden Grösse zu finden.

Für Einsteiger:innen eignen sich Schuhe mit flacher, weicher Sohle, da sie mehr Komfort bieten und den Fuss nicht in eine unnatürliche Position zwingen. Für Fortgeschrittene kommen dann die Faktoren Vorspannung, Downturn und Asymmetrie ins Spiel. Die Vorspannung beschreibt die Spannung von Ferse zur Spitze über einen Gummizug; eine starke Vorspannung erhöht den Zehendruck auf schmalen Tritten. Als Downturn bezeichnet man die Biegung der Sohle zwischen Ferse und Spitze. Durch sie kann man vor allem im Überhang mehr Zug auf die Tritte bringen. Die Asymmetrie beschreibt die Krümmung der Spitze nach innen, was die Kraft auf den grossen Zeh fokussiert. Modelle mit viel Vorspannung, Downturn und Asymmetrie fühlen sich im ersten Moment jedoch oft ungewohnt an.

Egal ob Leder oder Synthetik, die Finken weiten sich durch die Nutzung noch ein wenig, das sollte beim Kauf mitbedacht werden. Klettverschlüsse erlauben schnelles An- und Ausziehen, wohingegen eine Schnürung genauer angepasst werden kann.

SICHERUNGSGERÄT

Das Sicherungsgerät sorgt beim Klettern dafür, dass die sichernde Person die kletternde Person im Falle eines Sturzes abfangen kann. Jedes Sicherungsgerät funktioniert nur zuverlässig mit bestimmten Seildicken (unter transa.ch/kletterseil erfährst du, was du beim Kauf wissen musst) und mit einem zum Gerät passenden Karabiner. Man unterteilt sie in Tuber, Autotuber und Halbautomaten. Tuber sind besonders leicht und vielseitig, bieten jedoch keine eigenständige Blockierfunktion. Dadurch verlangen sie der sichernden Person maximale Aufmerksamkeit sowie eine hohe Handkraft ab. Autotuber unterstützen den Bremsvorgang mechanisch, verlangen jedoch weiterhin eine strikt korrekte Positionierung der Bremsband unterhalb des Geräts. Halbautomaten blockieren das Seil bei einem Sturz selbst – du musst also nicht wie beim Tuber die Bremswirkung durch Handhaltung und Seilwinkel erzeugen. Das macht sie fehlerverzeihend und kraftschonend, ersetzt aber nicht die Bremsband am Seil. Wichtig: Dieser Beitrag hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzt keine Grundausbildung. Unabhängig vom gewählten Gerät solltest du unbedingt den Umgang mit deinem Sicherungsgerät in einem Kurs lernen.

SICHERHEIT GEHT VOR!

Egal ob in der Kletterhalle oder draussen am Fels: Eine solide Grundausbildung ist unumgänglich. Entsprechende Kurse bieten meist die Kletterhallen selbst oder Bergschulen wie unser Partner Höhenfieber an: hoehenfieber.ch

Gemeinsam mit Höhenfieber und Kletterlehrerin und Transianerin Anna-Lea bietet Transa vom 17.–18. Oktober einen exklusiven Ausbildungskurs im Tessin an. Anmeldung & Infos: transa.ch/bergsport-community



Rechts: Beim Felsklettern solltest du als Schutz vor Steinschlag stets einen Helm tragen.

Unten: An Karabinern und Expressen hängt wortwörtlich dein Leben. Deshalb solltest du sie regelmässig ersetzen.



HELM

Anders als in der Halle gehört ein Kletterhelm beim Felsklettern zur unverzichtbaren Grundausrüstung, denn er schützt dich vor Steinschlag. Das wichtigste Kriterium beim Kauf ist die Passform. Der Helm sollte passen, ohne Druckstellen zu erzeugen. Ob der Sitz stimmt, lässt sich einfach überprüfen: Setze den Helm auf, schüttle deinen Kopf und beuge dich vornüber. Auch ohne geschlossenen Kinnriemen sollte er fest auf dem Kopf bleiben und nicht verrutschen. Ist das der Fall, stimmt die Grundform. Bedenke vor dem Kauf auch die Wetterbedingungen am Fels. Draussen kann es unerwartet kalt werden, sodass du gegebenenfalls eine dünne Mütze oder ein Stirnband unter dem Helm tragen möchtest. Probiere deinen potenziellen Helm daher am besten auch mit einer Kopfbedeckung darunter an. Achte darauf, dass sich das Verstellsystem am Hinterkopf leicht bedienen lässt. Falls du eher bei warmen Temperaturen unterwegs bist, sollte dein Helm ausreichend grosse Belüftungsöffnungen bieten.

EXPRESSEN UND KARABINER

Beim Klettern draussen gehören Karabiner und Expressen (auch: Express-Set oder Exe – zwei Karabiner, die durch eine Expressschlinge miteinander verbunden sind) zur Grundausrüstung. Eine Expresse verbindet dabei zum Beispiel das Seil mit dem Bolt oder Bohrhaken im Fels oder an der Hallenwand und schützt dadurch vor tiefen Stürzen. Beim Kauf kommt es auf viele Details an, unter anderem die Form der Karabinernase, die Karabinergrösse, die Länge und Breite der Schlinge, das Gesamtgewicht des Express-Sets und gutes Handling. Auch hier empfiehlt es sich, sich die Unterschiede von den Fachleuten in einer unserer Filialen erklären und zeigen zu lassen. Übrigens: Ein kleiner Schraubkarabiner und eine Standschlinge fürs sichere Umbauen am Stand gehören ebenso zur Grundausrüstung für den Klettergarten.

Wichtig: Du solltest deine Karabiner und Expressen regelmässig überprüfen. Scharfe Einkerbungen, Risse oder klemmende Schnapper sind eindeutige Warnsignale, bei denen das Material im Zweifel ersetzt werden sollte.



5x Punkte sammeln
auf Kletterseile und Klettergurte

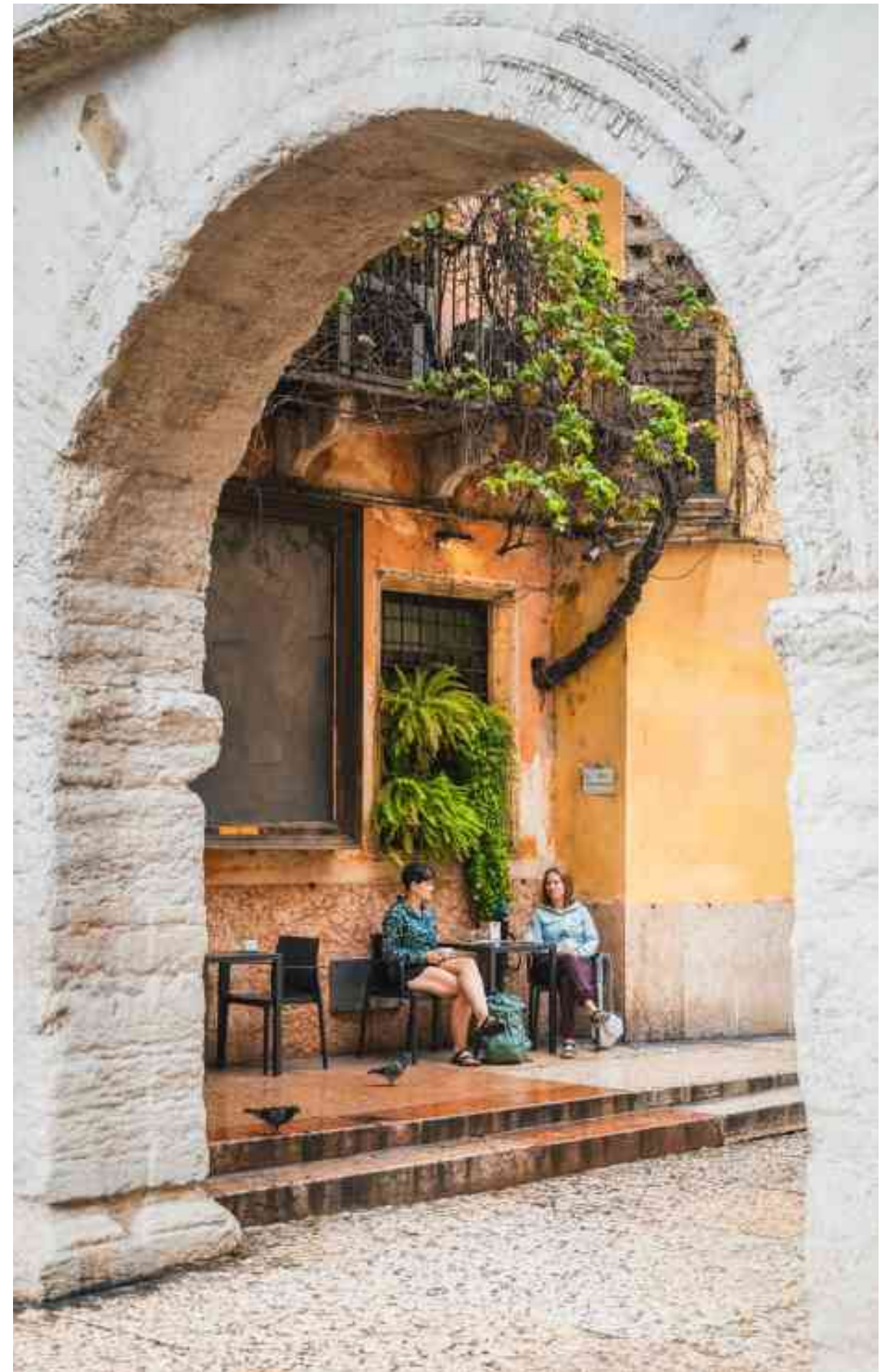
Profitiere jetzt von 5xTransaPunkten auf unser ganzes Kletterseil- und Klettergurtesortiment! Deine gesammelten Punkte kannst du jederzeit als Zahlungsmittel einlösen – dabei entsprechen 50 Punkte einem Rabatt von CHF 1.

Gültig vom 12. Oktober bis zum 1. November 2026 in unseren Filialen und im Onlineshop, Verfügbarkeit vorbehalten.

DIREKT INS DOLCE VITA

Mal eben kurz ein Tapetenwechsel: Für Transianerin Saskia und ihre Partnerin Lea war Verona die Überraschungstadt.

Protokoll Jaël Brühlhart
Fotos Noah Raaflaub



Wir stehen am Gleis 9 im Zürcher Hauptbahnhof und blicken auf die Abfahrtstafel, die in grosser, weisser Schrift «Verona» anzeigt. Kaum zu glauben: In weniger als fünf Stunden und ohne Umsteigen kann man von Zürich in die italienische Stadt der Liebe fahren. Nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hat, geniessen wir zuerst den Anblick der Inner-schweizer Seenlandschaft, bevor es durch den Gotthard geht. Mit Snacks und Spielen vergeht die Zeit im Nu. Die ersten Palmen im Tessin versprühen Ferienflair, und nach Chiasso liegt der Alltag buchstäblich hinter dem Berg.

Die Stadt von Romeo und Julia

Der Zug verlangsamt und fährt fast pünktlich im Bahnhof ein mit dem grossen Schild und weisser Schrift: «Verona Porta Nuova». Es ist zwar leicht bewölkt, aber die Wärme des Spät-sommers schlägt uns beim Aussteigen sofort entgegen. Auf dem Weg zur Unterkunft verzaubern uns bereits die vielen bunten Häuser mit ihren kleinen Balkonen. Einer davon ist besonders speziell: Eine bekannte Szene aus der wohl be-

Rechts: Mittelalter-Flair in den Gassen der Altstadt von Verona.

Unten: Picknick mit Blick auf das Castelvecchio (dt.: Alte Burg) am Etschufer.

rühmtesten Liebestragödie der Geschichte spielt darauf. So ist «Romeo und Julia» untrennbar mit Verona verbunden. In der Altstadt sind viele Wege aus Kopfsteinpflaster und wir sind froh, dass wir uns für Duffelbags anstelle von Koffern entschieden haben. Es ist schon später Nachmittag, als wir aufbrechen und durch die vielen Gassen schlendern. Immer wieder trifft der Duft von frisch gebackenem Teig auf das Grummeln in unseren hungrigen Bäuchen, bis wir nicht mehr länger widerstehen können und uns in einem kleinen Laden frische Focaccias gönnen. Wir steuern hoch Richtung Castel San Pietro und entschei-den uns kurzerhand für die «Funicolare». Die Standseilbahn bringt uns über die Dächer der historischen Altstadt. Wer lieber zu Fuss geht, kann über einen hübschen Treppenweg hinauflaufen. Damit sind wir an einem der höchsten Punkte Veronas. Die Stadt selbst liegt nur knapp 59 Meter über Meer. Wer gerne etwas Höhenmeter sammeln will, kann in der Alt-stadt die 368 Stufen der historischen Wendeltreppe des Torre dei Lamberti auf 84 Meter Höhe hinaufgehen. Der Aussichtspunkt beim Castel San Pietro ist zwar kein Geheimtipp, lohnt sich aber allemal. Von hier oben ist auch gut erkennbar, wie die Stadt vom Fluss Etsch regelrecht um-schlossen wird. Ein fast kitschiger Sonnenuntergang rundet das Erlebnis ab. Die goldige Abendsonne lässt die Häuser regelrecht aufleuchten. Passend dazu spielt ein Strassen-musiker im Hintergrund auf seiner Gitarre. So viel Ambiente hätten wir nicht erwartet.

Natur in der Stadt

Was uns besonders überrascht und gefällt, ist, wie schnell man von der Stadt aus in der Natur ist. In der Region befin-den sich viele prächtige und gepflegte Gärten. Der wohl be-kannteste von ihnen, der Giardino Giusti, ist in Gehdistanz vom Stadtzentrum zu erreichen. Wer mehr Zeit mitbringt, kann rund um Verona Wanderungen durch Olivenhaine, Wälder und Weinberge unternehmen. Von hier bis zum Garda-see erstrecken sich ein gut ausgebautes Velowegenetz und zahllose Wanderwege. Dafür reicht unser Kurztrip nicht und wir entscheiden uns deshalb, in den nahegelegenen Parco delle Colombare hochzusteigen. Dort breiten wir unsere Picknickdecke unter den Bäumen aus und blicken auf die geschäftige Stadt. Wir hätten nicht gedacht, dass wir hier doch noch unseren Mückenschutz brauchen würden. Natur pur, auch im urbanen Einzugsgebiet. Was wir während unseres Aufenthalts hier schnell feststellen: Vor 9 und nach 16 Uhr kann man viele Plätze eher allein und ohne die Tagesausflügler geniessen. Auch ein Besuch in der Nebensaison im Frühling oder Herbst lohnt sich. So werden wir heute fürs frühe Aufstehen belohnt. Wir stehen fast alleine vor der bekannten Arena di Verona. Nur ein paar

Kinder sind zu sehen, die zur Schule laufen, und ein paar Er-wachsene, die sich einen Espresso auf dem Weg zur Arbeit holen. Von den abendlichen Opernaufführungen ist morgens nichts mehr zu spüren. Die aufgehende Sonne taucht das römische Amphitheater in oranges Licht. Ein Bauwerk älter als das Kolosseum. Auch die belebte Piazza delle Erbe im Zentrum der Altstadt ist um diese Zeit fast menschenleer. Nach und nach erwacht die Stadt und langsam kommt Bewegung zwischen die Marktstände. Dann zieht ein kurzer, aber intensiver Platz-regen auf und wir sind froh um unsere Regenjacken und kleinen Schirme. Während wir uns unter einen Dachvor-sprung retten, blicken wir in das Schaufenster einer der vie-len Bäckereien in Verona: Mit Pistaziencreme gefüllte Gipfel und allerlei Konfekt lachen uns aus dem Schaufenster an.

Zwischen Ziegelbögen

Nach einem ausgiebigen Frühstück zieht es uns zum Flanie-ren Richtung Fluss. Die Ziegelbögen der Via Sottoriva auf beiden Strassenseiten erinnern uns an die Lauben von Bern.



Beste Aussicht vom Castel San Pietro mit Blick auf Etsch und Veronas mittelalterliche Altstadt.



Fotogen präsentieren sich die bunten Häuserreihen mit ihren farbigen Fensterläden. Wir schlendern durch schattige Gassen, überqueren die pittoresken Brücken Ponte Pietra und Ponte Scaligero und entdecken überall schöne Bauwerke aus verschiedenen Epochen. Gut erhaltene Architektur aus der Römerzeit und dem Mittelalter trifft auf Barock und Renaissance. Gegenüber der Burg Castelvecchio laden hübsche Flussufer zum Verweilen ein, der ideale Ort für ein Gelato.

Hier spielt die Musik

An unserem letzten Abend entscheiden wir uns für Pizza. Müde von den vielen Eindrücken der Stadt schlendern wir im Licht der Strassenlaternen zurück zur Unterkunft. Dann hören wir auf einmal Musik: Zwischen alten Zierbögen in einem grossen Innenhof, der zur Strasse geöffnet ist, sehen wir Menschen allen Alters, die wie Figuren in einer Spieluhr Tango tanzen. Wir sind richtig magnetisiert. Eine schöne Überraschung zum Abschluss, die das elegante Lebensgefühl dieser Stadt für uns nicht besser hätte zusammenfassen können.



5x Punkte sammeln
auf deine Regenjacke

PUNKTEREGEN

Eine Regenjacke gehört immer ins Gepäck – profitiere jetzt von 5x TransaPunkten auf unser ganzes Regenjackensortiment! Deine gesammelten Punkte kannst du jederzeit als Zahlungsmittel einlösen – dabei entsprechen 50 Punkte einem Rabatt von CHF 1.

Gültig vom 14. September bis 4. Oktober 2026 in unseren Filialen und im Onlineshop, Verfügbarkeit vorbehalten.

KATADYN



**ZUVERLÄSSIGE,
LANGLEBIGE
FILTERTECHNIK FÜR
ANSPRUCHSVOLLE
ABENTEUER.**



EXPLORER PRO

Drei Technologien in einem Filter: Keramik-Mikrofiltration, Aktivkohle und Virenschutz sorgen für umfassenden Schutz selbst bei stark verschmutztem Wasser. Dank trockener Lagerung ist der Filter jederzeit einsatzbereit und besonders pflegeleicht!

FOR THE MISSION



Manuel
Einkäufer Bike

SONNENBRILLE VON OMBRAZ

Classics, Polarized Brown
ArtikelNr.: 342726 | CHF 159.90

Eine Sonnenbrille mit Kordeln statt Bügeln? «Wäre das besser, gäbe es das schon längst ...», war mein erster Gedanke. Doch dann überzeugte mich ein Arbeitskollege, die in Italien handgefertigte Ombraz Classics auszuprobieren. Und tatsächlich: Es funktioniert! Die Brille ist leicht, bequem und bleibt auf der Nase, egal wie ich mich bewege. Die Kordel muss nicht so stark gespannt werden, dass sie einschnürt. Sie darf einfach nur nicht locker sein. Dann spürt man die Brille kaum und man bekommt keine Druckstellen.

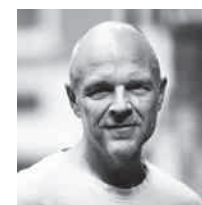
UNSERE LIEBLINGE

Neblige Täler und goldene Wälder hierzulande oder doch lieber Alltagsflucht in die Ferne? Unsere Expert:innen aus dem Einkaufsteam zeigen dir ihre Produktempfehlungen für den Herbst.

MULTIFUNKTIONS- SCHUH VON SCARPA

Rapid XT GTX
ArtikelNr.: 325907/325906 | CHF 189.90

Nasse Wurzeln, feuchte Wiesen und rutschiges Laub: Der Herbst im Gebirge stellt besondere Anforderungen an Mensch und Material. Mit dem als Damen- und Herrenmodell erhältlichen Rapid XT GTX hast du auf Herbsttouren zuverlässiges Schuhwerk. Robustes Leder, eine wasserdichte, atmungsaktive Gore-Tex-Membran und die griffige Sohle sorgen für sicheren Tritt bei Zustiegen und Wanderungen. Der ergonomische Zehenbereich und die weit nach vorne reichende Schnürung bieten präzise Anpassung. In Geröll schützt ein erhöhter Rand Fuss und Leder. Für steile Auf- und Abstiege ist die Vibram-Sohle mit Kletterzone an der Fussspitze und Bremsprofil an der Ferse ausgestattet.



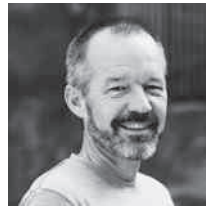
Harry
Einkäufer Schuhe



WÄSCHELEINE VON COCOON

Travel Clothesline 150-290 cm
Artikelnr.: 329026 | CHF 14.90

Praktische Reisebegleitung: Die Cocoon Travel Clothesline ist mehr als eine einfache Wäscheleine. Hergestellt aus super elastischem, geflochtenem Naturlatex, kann sie sich von ihren ursprünglichen 150 Zentimetern bis zu einer beeindruckenden Länge von 290 Zentimetern ausdehnen. Dank praktischer Schlaufen an den Enden kann sie problemlos an Bäumen oder Stangen befestigt werden. Die Wäsche kann direkt in das spezielle Latexgeflecht gesteckt werden, was das Trocknen effizient macht. Die Kleidung hält selbst bei leichtem Wind sicher an der Leine. Durch ihr geringes Gewicht von 55 Gramm und einer kompakten Grösse von 6 x 5 Zentimetern im eingepackten Zustand ist sie zudem besonders leicht zu transportieren.



Tinu
Einkäufer Hartwaren



WÄSCHESACK VON MATADOR

Packable Laundry Bag
Artikelnr.: 335037 | CHF 29.90

Mit dem kompakten Matador Packable Laundry Bag bleibt schmutzige Wäsche auf Reisen sauber vom restlichen Gepäck getrennt. Der leichte 30-Liter-Beutel lässt sich extrem platzsparend verstauen und flexibel nutzen: Über Reissverschlüsse oben und vorne greifst du wie bei einem Wäschekorb zu oder verpackst ihn flach im Koffer. Das beschichtete, wasserfeste Gewebe sperrt Gerüche sowie Nässe sicher ein. Drei Griffe plus zwei praktische Clips ermöglichen ein müheloses Tragen und Aufhängen.



Stefan
Einkäufer Hartwaren



Iris
Einkäuferin Bekleidung

MERINO-BRA VON ICEBREAKER

Women's Merino Blend Rib Lotus Bra
Artikelnr.: 327794 | CHF 64.95

Der Merino Blend Rib Lotus Bra ist nicht nur schick, sondern vor allem super bequem und funktional. Die Mischung aus tierfreundlich produzierter Merinowolle und Tencel Lyocell, einer nachhaltig hergestellten Faser pflanzlichen Ursprungs, sorgt für ein atmungsaktives Tragegefühl – optimal beim Klettern, Reisen oder Yoga. Der BH bietet guten Halt, während die feine Rippstruktur Flexibilität und Formtreue garantiert.



Auf die Lieblingsprodukte erhältst du mit deiner TransaCard exklusiv 5x Punkte. Pro CHF 1 schenken wir dir nicht nur einen, sondern gleich fünf Punkte. Gesammelte Punkte kannst du als Zahlungsmittel einlösen. Pro 50 Punkte bekommst du CHF 1 Rabatt. Die Aktion ist gültig in all unseren Filialen. Profitiere jetzt und komm vorbei – wir freuen uns auf deinen Besuch.

Die Mehrfachpunkte-Aktion ist ausschliesslich auf die im Heft vorgestellten Lieblingsprodukte und nur vom 7. September bis 18. Oktober gültig. Vorbehaltlich Verfügbarkeit. Online nicht anwendbar.

NECESSAIRE FÜR KIDS VON DEUTER

Wash Bag Kids

Artikelnr.: 334847 | CHF 22.90

Dieses fair produzierte Täschi für die Hygieneartikel ist ein richtiger Liebling für Kinder. Neben Zahnbürste und Zahnpasta lässt sich in den verschiedenen Fächern aber noch viel mehr verstauen. Mit dem kleinen Packmass findet das Necessaire immer ein Plätzchen im Gepäck. Griffe und Schlaufen machen es ideal für Reisen.



Jenny

Einkäuferin Kids



Martina

Einkäuferin Bekleidung

LANGARMSHIRT VON ARC'TERYX

Sunna Crew LS W

Artikelnr.: 339206 | CHF 89.90

Der Stoff des Sunna Crew LS W überzeugt durch exzellentes Feuchtigkeitsmanagement. Dank des lockeren Schnitts sowie der hochwertigen Verarbeitung mit feinen Nähten trägt sich das Shirt aus recycelten Materialien extrem angenehm und sieht super aus. Die Passform ist ideal abgestimmt – lang genug, um nicht unter Kletter- oder Rucksackgurt hervorzurutschen. Ein schlichtes, funktionales und gewohnt hochwertiges Produkt von Arc'teryx.

REISEHOSE VON ROYAL ROBBINS

M Hemp Adventure Pant

Artikelnr.: 339530 | CHF 124.90

Der Materialmix aus Hanf und recyceltem Polyester ergibt einen guten Klimahaushalt und führt zu einem hohen Tragekomfort. Der legere Schnitt macht die Hemp Adventure Pant zu einer komfortablen Reise- und Alltagshose. Mit tiefen vorderen Eingrifftaschen und aufgesetzten Gesässtaschen ist alles Wesentliche immer griffbereit.



Reto

Einkäufer Bekleidung



FÜR
ABENTEUER,
DIE LÄNGER
HALTEN

SECONDHAND
Jacke



TRANSA.CH/SECONDHAND

FREUNDE FÜRS LEBEN

1977 brachte die britische Marke Wild Country den ersten «Friend» auf den Markt – ein mobiles Klemmgerät, das den Alpinsport revolutionieren sollte. Bis heute steht aber nicht die Ausrüstung im Mittelpunkt der Firmenphilosophie, sondern das, worum es beim Klettern geht: die maximale Freiheit am Fels.

Text Philip Baues

Fotos Archiv Wild Country, Federico Ravassard



Es gibt Marken, die den Bergsport begleiten. Und es gibt Marken, die ihn verändern. Wild Country gehört ohne Zweifel zur zweiten Kategorie. Seit bald fünf Jahrzehnten steht das britische Unternehmen für durchdachte Kletterausrüstung, die aus der Praxis heraus entwickelt wird. Vom ersten revolutionären Klemmgerät bis zu modernen Gurten und Seilen zieht sich ein roter Faden durch die Geschichte der Marke: Lösungen zu schaffen, die Kletter:innen mehr Sicherheit, mehr Vertrauen und mehr Freiheit am Fels geben.

Aus Freunden werden Friends

Die Wurzeln von Wild Country reichen zurück in die frühen 1970er-Jahre. Zu jener Zeit waren Schlingen, Klemmsteine und Felshaken alles, was es gab, um anspruchsvolle Kletterrouten zu sichern. Vor allem bei britischen Kletternden galten per Hammer gesetzte Haken jedoch als verpönt, denn sie beschädigten und verunstalteten den Fels. Auch international rückten das Freiklettern und ein «sauberer» Kletterstil zunehmend in den Fokus. Zwei junge Männer aus dieser Community lernten sich 1972 beim Klettern im Yosemite-Nationalpark kennen: Mark Vallance aus dem Peak District in England und Ray Jardine, ein Ex-Raumfahrt-Ingenieur aus Kalifornien.

Die beiden verstanden sich auf Anhieb, dass Ray aber schon bei ihrer ersten Begegnung einen Prototypen bei sich trug, der nicht nur das Leben der beiden Freunde verändern sollte, wusste Mark nicht. Erst drei Jahre später, bei einer Erstbesteigung an der Washington Column im Yosemite, machte er die ersten Erfahrungen mit der neuen Ausrüstung. Allerdings nicht, bevor er von Ray zur Verschwiegenheit verpflichtet wurde. Denn bisher wussten nur wenige von dessen Erfindung. So wie Kris Walker, ein gemeinsamer Kletterkumpel, der kurze Zeit später unfreiwillig den Namen «Friend» erfand. Als Kris mit Ray und ein paar anderen zum Klettern ging, wollte er vor Uneingeweihten nichts über die neuartigen Klemmgeräte ausplaudern. Kurzerhand fragte er: «Ray, hast du deine ... äh ... Friends dabei?» Der improvisierte Titel blieb hängen – und wurde zum Namen eines der berühmtesten Tools der Klettergeschichte.

Was den Friend so besonders machte, war seine ebenso einfache wie geniale Konstruktion. Im Inneren sorgen vier bewegliche Elemente dafür, dass sich das Sicherungsgerät beim Belasten

selbstständig im Fels verklemt. Entscheidend war dabei Ray Jardines technische Lösung: Die Segmente folgen der Form einer logarithmischen Spirale. Dadurch bleibt der Anpresswinkel an den Fels unabhängig von der Rissbreite nahezu konstant – der Friend hält in schmalen wie in breiteren Felsspalten gleichermaßen zuverlässig. Für Kletternde bedeutete das einen Quantensprung. Während Klemmkeile und Hexentrics nur in wenigen, exakt passenden Rissen sicher platziert werden konnten, liess sich der Friend mit einem Handgriff setzen und ebenso leicht wieder entfernen. Er deckte einen deutlich grösseren Bereich an Rissbreiten ab, sass sicher und hinterliess keine bleibenden Spuren am Fels.

Bis aus den ersten handgefertigten Prototypen ein serienreifes Produkt wurde, vergingen allerdings noch zwei Jahre intensiver Entwicklungsarbeit. Gemeinsam optimierten Ray und Mark Mechanik, Bedienung und Fertigung, bis die eigens dafür gegründete Firma Wild Country den Friend 1977 offiziell auf den Markt brachte. Der Erfolg war überwältigend: Bereits im ersten Jahr verkaufte sich das neuartige Klemmgerät mehrere Tausend Mal und veränderte nachhaltig die Art, wie weltweit am Fels geklettert und abgesichert wurde.

Funktion und Bedienbarkeit im Fokus

Mit dem Erfolg des Friends entwickelte sich Wild Country schnell zu einer festen Grösse in der internationalen Kletterszene. Die Marke blieb ihren Wurzeln treu und arbeitete von Beginn an eng mit erfahrenen Alpinist:innen zusammen. Neue Produkte entstanden nicht im Labor, sondern dort, wo sie später eingesetzt werden sollten: an rauen Sandsteinfelsen in Grossbritannien, an den Kalkklippen Südeuropas, in alpinen Granitwänden. Bis heute gehören intensive Praxistests und der Austausch mit Athlet:innen zum festen Bestandteil der Produktentwicklung.

Auch wenn mobile Sicherungsgeräte bis heute das Herz der Marke bilden, hat sich das Sortiment im Laufe der Jahrzehnte deutlich erweitert. Klettergurte, Seile, Karabiner, Express-Sets, Helme, Bekleidung sowie weiteres Zubehör für Sportklettern, Mehrseillängen und alpine Unternehmungen. Typisch ist dabei der pragmatische Entwicklungsansatz der Marke. Statt auffälliger Effekte stehen Funktion und Bedienbarkeit im Mittelpunkt. Jedes Detail muss einen praktischen Nutzen erfüllen –

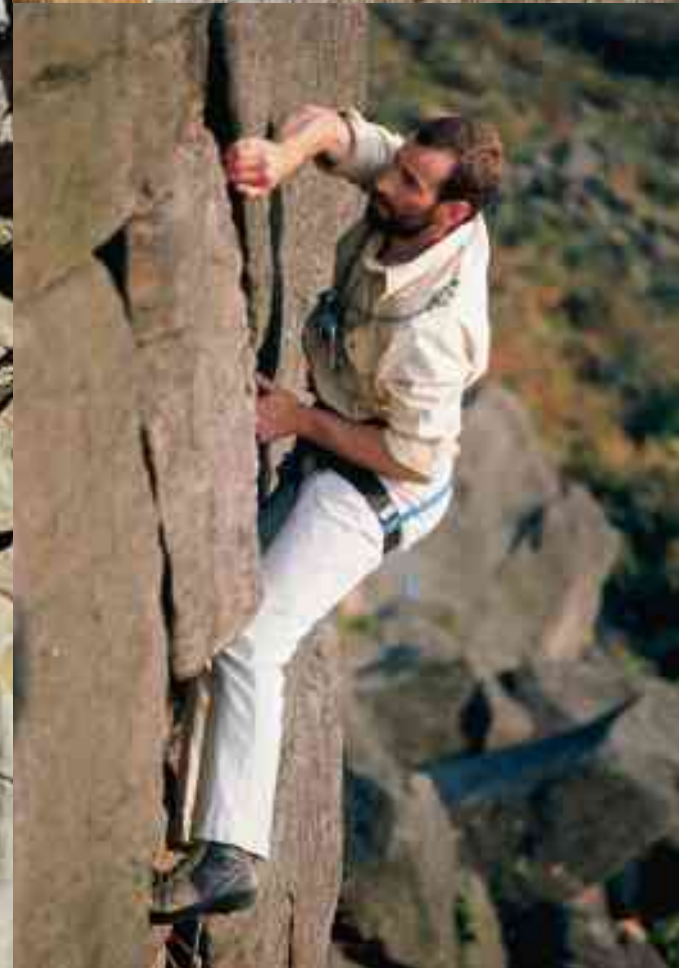
vom ergonomisch geformten Karabiner bis zur sinnvoll positionierten Materialschlaufe am Gurt. «Die Briten hatten schon immer einen ganz eigenen Ansatz beim Klettern. Daraus ist nicht nur ein legendärer Stil entstanden, sondern auch Tools wie der Friend, mit dem Wild Country echte Alpingeschichte geschrieben hat», sagt Lukas Müller, Einkäufer Bergsport bei Transa. «Bis heute erkennt man auf den ersten Blick, wie viel Erfahrung und technisches Know-how in den Produkten stecken. Das überzeugt eine kompetente Kundschaft mehr als jedes Marketingversprechen.»

Gekommen, um zu bleiben

Inzwischen gehört Wild Country zur Oberalp-Gruppe mit Sitz in Südtirol. Das ermöglicht den Zugang zu umfangreichen Entwicklungs- und Fertigungsressourcen, ohne dass die Identität der Marke verwässert wird: Wild Country versteht Klettern als Zusammenspiel von Erfahrung, Verantwortung und Abenteuer. Die Ausrüstung soll dabei nicht im Mittelpunkt stehen, sondern das ermöglichen, worauf es am Ende ankommt: sich frei am Fels zu bewegen, Entscheidungen selbst zu treffen und Herausforderungen aus eigener Kraft zu meistern.

Vielleicht liegt genau darin das Erfolgsgeheimnis der Marke: Obwohl der erste Friend den Klettersport radikal verändert hat, ist Wild Country nie laut aufgetreten. Stattdessen wurden bewährte Produkte kontinuierlich weiterentwickelt. Diese Haltung erklärt, warum die Marke auch fast fünf Jahrzehnte nach ihrer Gründung einen festen Platz in der Kletterwelt behauptet.

Unten rechts: Mark Vallance beim Klettern im Peak District (1979). Der Wild-Country-Gründer verstarb 2018 im Alter von 72 Jahren an den Folgen einer Parkinson-Erkrankung.





GENUSS AM BERG

Text Anita Brechbühl

**Natur erleben, Schmankerl geniessen:
In Österreich gehen Wandern und Kulinarik
Hand in Hand. In diesem Sinne – Mahlzeit!**



Eine Hütteneinkuhr gehört in Österreich fast genauso selbstverständlich zu einer Wanderung wie die Aussicht auf die umliegende Bergwelt. Und nach viel Bewegung dürfen natürlich auch die Gaumenfreuden nicht zu kurz kommen. Denn zwischen urigen Almen, traditionsreichen Sennereien und ausgezeichneten Gourmetküchen hat sich eine Genusskultur entwickelt, die jeden Wandertag bereichert. Drei österreichische Regionen zeigen exemplarisch, wie sich Bewegung und Kulinarik miteinander verbinden lassen: der Bregenzerwald in Vorarlberg sowie Serfaus-Fiss-Ladis und das Zillertal in Tirol.

Im Bregenzerwald (Fotos oben links) verbinden sich Wandern und ausgezeichnete Küche mit Architektur und Handwerk. Der «Umgang Bregenzerwald» umfasst beispielsweise zwölf leicht zu begehende Wege mit Gehzeiten von 1,5 bis 4 Stunden. Sie führen durch Dörfer der Region und zeigen an ausgewählten Stationen, wie Menschen ihre Umgebung über Jahrhunderte gestaltet haben und bis heute nachhaltig prägen. Gebäude, Werkzeuge und Alltagsgegenstände erzählen von Baukultur, Landwirtschaft und Handwerk. So wird jeder Weg zur Einladung, aufmerksam zu beobachten und den Bregenzerwald besser zu verstehen. Ganz dem Genuss verschreibt sich dagegen das Angebot «Kulinarisch Wandern».

Zur Auswahl stehen sieben verschiedene Routen, auf denen Frühstück, Mittagessen und Dessert in drei Gastbetrieben entlang des Weges serviert werden. Unter dem Namen «Käsestrasse Bregenzerwald» haben sich regionale Betriebe rund um die traditionelle Käsekultur zusammengeschlossen. Besonders aussichtsreich ist die Rundwanderung in Mellau von der Rossstelle zur Alpe Wurzach am Fuss der Kanisfluh. Dort wird täglich frischer Alpkäse hergestellt, während auf der Sonnenterrasse Brettljause und der Blick auf die markante Felswand gleichermassen zum Verweilen einladen.

Von deftig bis filigran

Das Zillertal (Fotos oben) wiederum bietet schiere Fülle: Über 150 bewirtschaftete Almen, Hütten und Berggasthöfe säumen die rund 1'400 Kilometer Wanderwege und laden mit deftigen Tiroler Schmankerln zur Rast. Kaspressknödel, Zillertaler Krapfen, Melchermuas oder aus frischer Zillertaler Heumilch hergestellter Almkäse gehören hier ebenso dazu wie eine Brettljause mit Produkten aus der Region. Dass alpine Kulinarik im Zillertal aber weit über den klassischen Hütten-schmaus hinausgeht, zeigt die Wanderung von der Hirschbichlalm zur Wedelhütte. Wer auf dem Weg zusätzlich den

Fotos linke Seite: Bregenzerwald Tourismus/Dominic Kummer (links), Damuels Faschina Tourismus/Lukas Holland (rechts); rechte Seite: Anita Brechbühl



Wimbachkopf erklimmt, wird mit einem eindrücklichen 360°-Panorama über die Tuxer Alpen belohnt, bevor auf 2'350 Metern der hausgemachte Dinkel-Kaiserschmarrn mit Apfelmus, Heidelbeer-Zwetschgen-Kompott und Vanilleglace wartet. Die mehrfach ausgezeichnete Küche der Wedelhütte zeigt, wie selbstverständlich sich im Zillertal bodenständige Hüttenküche und alpine Spitzengastronomie ergänzen. Wer Höhenmeter sammelt, darf auch genießen. Vielleicht schmecken der Zillertaler Almkäse, der hausgemachte Apfel-

strudel oder die würzigen Käsknöpfe gerade deshalb so gut, weil sie nicht einfach bestellt, sondern Schritt für Schritt erwandert wurden. In Österreich ist das Einkehren längst nicht bloss Rastplatz, sondern oft der eigentliche Höhepunkt einer längeren Wanderung.

Das Tiroler Hochplateau Serfaus-Fiss-Ladis (Fotos oben) setzt auf eine Wanderung, bei der sich ein Vier-Gang-Menü individuell zusammenstellen lässt. Statt einer festen Route zu folgen, stellen Wandernde ihre Tour mit Einkehr in maximal sechs Gastbetrieben ganz nach den eigenen Vorlieben zusammen. Dank der Bergbahnen und des dichten Netzes an Panoramawegen lassen sich die einzelnen Stationen je nach Lust und Kondition miteinander verbinden. So führt eine Variante von der Seealm am Högsee über die Möseralm bis zum rustikalen Leithe Wirt, eine andere verbindet das Panoramarestaurant BergDiamant mit der urigen Schöngampalm. Zwischen den einzelnen Gängen sorgen aussichtsreiche Wanderwege immer wieder für weite Blicke über die Tiroler Bergwelt. Auf den Tellern finden sich regionale Spezialitäten wie Spareribs vom Fisser Grauvieh oder himmlisch-süsse Zwetschkenknödel. Da die Menüfolge jedes Jahr wechselt, bleibt jede Tour eine genussvolle Überraschung.

Fotos: Anita Brechbühl (links), Serfaus-Fiss-Ladis-Marketing/Markus Lindl (rechts)

MIT DEM ZUG NACH NEBENAN

Mit den ÖBB (Österreichischen Bundesbahnen) gibt es ab Zürich regelmässig attraktive Direktverbindungen nach Österreich. Mehr Informationen zu den Destinationen in Österreich findest du online unter: austria.info

NOCH NICHT SATT? HIER GIBTS NACHSCHLAG

ACHENSEE

Den Achensee flankieren zwei Gebirgszüge: Das Rofan- und das Karwendelgebirge lassen sich besonders gut in Wanderschuhen erkunden. Wer sich dabei kulinarisch verwöhnen lassen will, sollte einen Blick in den Alm- und Hüttenguide von Gault&Millau werfen: Gleich fünf Betriebe aus der Region haben es auf diese exklusive Liste geschafft. So wie die Feilalm: Hoch über Pertisau und mit traumhaftem Blick auf den Achensee wartet herzhaftes Hausmannskost in uriger Atmosphäre auf die Gäste.



Foto: Achensee Tourismus

ALPBACHTAL

Das Alpbachtal in Tirol verbindet eindrucksvolle Bergerlebnisse mit gelebter regionaler Genussskultur. Egal ob rustikale Hütten oder ausgezeichnete Haubenküche – regionale Produzenten liefern beste Zutaten wie Heumilchkäse, Honig und frisches Gemüse. Mit viel Können entstehen daraus Spezialitäten à la Kaspresknödel, Tiroler Gröstl oder die Prügeltorte. Diese Süßspeise aus fein geschichteten Teiglagen wird traditionell über dem offenen Feuer gebacken – ein echtes Alpbachtaler Original!



Foto: Alpbachtal Tourismus

SALZBURG

Eingebettet zwischen gleich fünf Stadtbergen überzeugt die Mozartstadt nicht nur Kulturfans, sondern lädt auch zum Wandern ein. Hoch über den Dächern Salzburgs öffnen sich tolle Blicke auf die Altstadt, die Salzach und die grünen Wälder im Umland. Und auch die Salzburger Küche hat einiges zu bieten – von herzhaften Spezialitäten bis zu süßen Desserts. Klassiker wie die Salzburger Nockerl, die Bosna oder der Alpenkaviar gehören einfach dazu und machen Salzburg auch für Feinschmecker:innen zur Traum-Destination.



Foto: Tourismus Salzburg GmbH/G. Breitegger



Text Torge Fahl
Fotos Tobias Renggli /
Black Forest Collective

#1 VON 35

Mit 6'190 Metern ist der Denali der höchste Berg Nordamerikas. Und für Tobias Renggli der Auftakt zu einem XXL-Abenteuer aus eigener Kraft.

«Mich hat ja niemand zu dieser Tour gezwungen. Was soll ich also über das Wetter jammern?»

Verpflegungsrationen planen oder das Seilhandling mit Handschuhen üben: Die Vorbereitungen für den Denali sind speziell.



4'328 m ü. M. Eine Windböe rüttelt an der dünnen Zeltwand, als würde im nächsten Moment das ganze Zelt vom Berg geweht. Seit drei Tagen tobt ein Schneesturm, setzt man einen Fuss nach draussen, verschmelzen Himmel und Boden zum unnavigierbaren Whiteout. Minus 30 °C im Wind. Im Zwielicht glitzern Eiskristalle auf den Schlafsäcken. Tag 20 der Gipfelexpedition am Denali.

Tobi liegt wach und hört dem Wind zu. Oder besser: Er hält ihn aus. An Schlaf ist kaum zu denken. Eine Frage geistert ihm in diesen endlosen Stunden durch den Kopf. «Hab ichs diesmal übertrieben mit meiner Abenteuerlust?»

Doch ambitionierte Ziele gehören zum 23-jährigen Luzerner wie unvorhersehbares Wetter zu einer Expedition. Mit 18 reiste er durch Europa, zu Fuss und mit dem Velo, auf der Suche nach Grenzen, die sich verschieben lassen: 44 Länder, samt Hauptstadt und höchstem Gipfel. Danach kam die Uni: Hörsaal statt Biwak, Prüfungen statt Berge. «Im Studium war immer klar, was als Nächstes kommt. Lerne dies, lies das, Prüfung ist dann», schmunzelt Tobi. «Unterwegs erlebst du echte Freiheit: Da musst du selbst entscheiden – und auch selbst die Konsequenzen für diese Entscheidung tragen.» Immer drängender stellte sich Tobi die Frage «Was kommt als Nächstes?» Eine Weltkarte brachte schliesslich die Antwort. Die Kombination aus Velo und Bergen war schon bei der Europatournee genau Tobis Ding. Das ginge doch auch grösser ... Nun also Amerika. Im Frühjahr 2026 bricht Tobi zum grössten Abenteuer seines Lebens auf. Der Plan so einfach wie radikal: In zwei Jahren will er den Doppelkontinent von Nord nach Süd durchqueren und dabei alle Länder und die höchsten Gipfel aus eigener Kraft erreichen. Nur mit dem Velo, zu Fuss oder mit dem Segelboot. Alaska ist der Auftakt. Hinter Tobi liegen intensive Monate der Vorbereitung: Training, Gletscherausbildung, unzählige Stunden Planung am Computer. Alles neben dem Studium. Die Jahreszeiten geben Richtung und Takt seiner Reise vor, gleichwohl will von Visa über Finanzierung alles organisiert sein.

Mit Vaseline und guter Laune

Alaska empfängt Tobi nicht mit Pathos, sondern mit eisiger Kälte: Bei minus 30 °C schwingt er sich in Prudhoe Bay ganz im Norden des Bundesstaates auf sein schwer beladenes Velo. Die Dimension seines Vorhabens wird ihm erst jetzt so richtig

bewusst: 35 Länder, 35 Gipfel und rund 40'000 Kilometer, das Ziel Patagonien in scheinbar unerreichbarer Ferne. Aber mit den ersten Tritten in die Pedale verschwindet das mulmige Gefühl und Tobi lässt die Zweifel hinter sich. Sein innerer Kompass, der in den letzten Wochen wild in alle Richtungen gewiesen hat, bekommt endlich eine Richtung: südwärts.

Trucks donnern an ihm vorbei, beladen mit Erdöl für die ferne Zivilisation. Über Funk hat sich die Kunde von dem jungen Schweizer, der auf seinem Velo den Naturgewalten trotzt, schnell herumgesprochen. Die Einheimischen zollen ihm Respekt. Kein Wunder, schliesslich herrschen arktische Temperaturen und es pfeift ein beissender Wind. Tobi begegnet den Widrigkeiten mit dem für ihn typischen Pragmatismus: Eine dicke Schicht Vaseline im Gesicht schützt die Haut vor Erfrierungen, positive Gedanken halten die Strapazen erträglich. «Mich hat zu dem Projekt ja niemand gezwungen, da brauche ich auch nicht übers Wetter jammern», erklärt Tobi nonchalant.

Erst südlich des Polarkreises wird es wärmer – aber damit nicht leichter: Aus der gefrorenen Strasse wird eine zähe Matschpiste, die Kette verschlammt und Reifen fressen sich fest. «Da waren mir die minus 30 °C fast lieber», bemerkt Tobi trocken. Zehn Tage und 1'200 Kilometer später erreicht er Talkeetna, Basis für die Besteigung des Denali, mit 6'190 Metern der höchste Gipfel Nordamerikas.

Pulka statt Buschflieger

Für sich genommen wäre dieser Gipfel eine eigene mehrwöchige Expedition – für Tobi aber nur die nächste Etappe dieser Reise. «Vorbereitung hin oder her, natürlich bin ich aufgeregt, ja auch ängstlich. Auch wenn wir den Gipfel nicht erreichen, wäre das in Ordnung. Aber versuchen will ich es.» Die Logistik hat es in sich: 600 Expeditionsmahlzeiten, 40 Kilo Energieriegel, 20 Kilo Käse, 20 Kilo Salami, literweise Brennstoff für den Kocher – Vorräte für 40 Tage. Da so ein Unterfangen allein undenkbar wäre, tut sich Tobi mit der Polarexpertin Laëtitia und dem Alpinisten Heli zusammen. Doch statt sich in einer Stunde an den Fuss des Denali fliegen zu lassen, beladen die drei ihre Pulkas und ziehen Hunderte Kilogramm Ausrüstung mit Tourenski 120 Kilometer durch das unwirtliche Hinterland bis hinauf zum Kahiltna-Gletscher. Statt «leicht & schnell» heisst es nun «schwer &

langsam». Der Frühling ist schneereich und sie müssen sich den Weg durch ein scheinbar undurchdringliches Dickicht bahnen. Ständig kippen die Schlitten um oder bleiben im Geäst hängen – eine erste harte Probe fürs Team.

«Das hatte nichts von Abenteuerromantik – ein einziges Gefluhe, Gezerre, Schwitzen und Kämpfen», beschreibt Tobi die mühsame Anreise zum Denali. «Die positiven Aspekte siehst du oft erst in der Rückschau. Wie wir drei über all die Schwierigkeiten hinweg als Team zusammengewachsen sind – das war etwas ganz Besonderes.»

Nowcast statt Forecast

Zeit, lernt Tobi, ist relativ auf so einer Bergexpedition: «Für Wasser muss man stundenlang Schnee schmelzen, der Zeltplatz muss mühsam plattgetrampelt werden, ständig musst du Kleider trocknen und die Schuhe sind immerzu kalt und nass», schildert er. Dazu kommt ein Wetter, das sich kaum vorhersagen lässt: Langfristige Prognosen gibt es hier oben nicht. «Gestern war das Wetter mies, heute ist es durchgewachsen, morgen könnte es ganz okay werden», mutmasst ein Pilot, den Blick gen Himmel. In Alaska lebt man nach dem «Nowcast» – man kann nur sagen, wie das Wetter gerade jetzt ist. Mit der einsetzenden Mitternachtssonne weit im Norden verschmelzen Tag und Nacht ohnehin, das Wetter wird zum einzigen Taktgeber.

In Camp Nummer zwei auf 3'350 Metern sitzen Tobi, Laëtitia und Heli schliesslich vier Tage in einem tosenden Sturm fest. Sie liegen da und warten. Minuten werden zu Stunden werden zu Tagen – wenn man nicht weiss, wie lang der Sturm noch anhält, dehnt sich die Zeit ins Unendliche. Mal schlafen sie 16 Stunden am Stück, dann wieder dämmern sie lose zwischen Schlafen und Wachsein hin und her, während draussen der Sturm heult. «Ich hatte bewusst nichts zur Ablenkung dabei», sagt Tobi. «Im Alltag greife ich schnell zum Handy – hier draussen gibt es diese Reize nicht. Als ich dann mal zehn Minuten Musik gehört habe, war das fast wie ein Livekonzert.»

Eine schwierige Entscheidung

Als der Himmel aufklart, steigen die drei weiter über die West-Buttress-Route auf. Schwer ist der Denali vor allem wegen der eisigen Temperaturen und seines prominenten Reliefs. Kein anderer Berg

der Welt ragt höher über seine Umgebung hinaus. In Camp drei richten sich Tobi, Heli und Laëtitia auf 4'330 Metern erneut ein. Vor ihnen thront die «Headwall» – 250 Meter steiles Eis, 50 Grad, die Schlüsselstelle zum Gipfel. Da sie diese Saison die Ersten am Denali sind, liegen die Fixseile unter Eis und Schnee begraben. Sie verbringen Tage damit, die Seile ausfindig zu machen und auszubuddeln. Also graben sie. Stunde um Stunde mit klammen Händen, in der eisigen Kälte.

Zurück im Lager beginnt Laëtitias rechte Hand brennend zu schmerzen. Ein Blick auf die schon verfärbten Finger macht klar: Für Laëtitia ist die Expedition hier zu Ende. Ein Versuch, den Gipfel trotz der Erfrierungen zu erklimmen, würde wohl mit dem Verlust der Finger bestraft werden. Die Erkenntnis trifft die drei wie ein Faustschlag, Tränen fliessen. Sie beraten sich, diskutieren, wägen die Optionen ab und ringen sich schliesslich gemeinsam zu einem Entschluss durch.

Tobi und Heli werden es versuchen: Von Camp drei direkt auf den Gipfel. 1'800 Höhenmeter ohne Zwischenlager. Laëtitia wird im Zelt auf die beiden warten, hält Funkkontakt. Der Meteorologe, der das Projekt von Italien aus betreut, gibt derweil grünes Licht für die kommenden zwei Tage – danach ist alles offen.

Um 00:30 Uhr verkriechen sich Tobi und Heli im Schlafsack. Allen ist klar: Die Expedition ist näher am Scheitern als am Erfolg – der Gipfel nicht nur bildlich in weiter Ferne. Um 03:00 Uhr klingelt der Wecker. Tobi hat keine Sekunde geschlafen.

Schlaf schlägt Suppe

Sie verabschieden sich von Laëtitia und steigen auf. Die Nacht ist eisig, der Schnee hart gefroren. Bei jedem Schritt brennen die Muskeln. Die Stille der Nacht wird nur durchbrochen von ihrem schweren Atem. Sie kommen nur langsam voran. Immer wieder diskutieren sie eine Umkehr, aber im Kopf hat eine klare Nüchternheit übernommen. «Wir waren die ganze Zeit konzentriert und ruhig», erinnert sich Tobi. «Nicht euphorisch, nicht blind. Ein falsches Gefühl und wir wären umgekehrt.» Nach zehn Stunden erreichen sie das Camp vier auf 5'242 Metern. Kurze Rast. Weiter. Sie sind jetzt im Tunnel: vorwärts, atmen, Schritt für Schritt. Es ist 23:00 Uhr, die Sonne berührt gerade den Horizont, der Himmel ist fast wolkenlos. Tobi und Heli stehen auf dem Denali – 6'190 Meter über



«Unterwegs erlebst du echte Freiheit – bist aber auch für dich selbst verantwortlich.»

Gut 1'200 Velokilometer liegen zwischen dem Start in Prudhoe Bay und dem Denali.

R E S T R A P

Handgefertigtes Bikepacking-Equipment aus Grossbritannien. Robust. Durchdacht. Bereit für jedes Abenteuer.

Erhältlich bei Transa.

PACK.
RIDE.
EXPLORE.



dem Meeresspiegel. Kein Triumphschrei. Tobi weint stille Tränen der Freude und Erleichterung. Die beiden halten einander kurz in den Armen, für mehr reicht die Kraft nicht. Nur wenige Minuten verweilen sie am Gipfel, bevor der Abstieg beginnt. Sie sind seit mehr als 20 Stunden unterwegs. Im Abstieg beginnen Erschöpfung und Höhe ihren Preis zu fordern: Beim Aushaken aus den Karabinern fällt Tobi immer wieder in einen Sekunden-schlaf. Später kommen Halluzinationen hinzu – er meint Laëtitia hinter sich zu sehen. Nach 32 Stunden stolpern Heli und Tobi mit letzter Kraft ins Lager. Laëtitia hat Wasser und Essen vorbereitet.

Zusammen gewachsen: Laëtitia, Tobi und Heli bilden am Denali eine Seilschaft.

Aus eigener Kraft: Schon der Zustieg zum Basecamp dauerte zwei Wochen.



MSR HUBBA HUBBA LT & HD ZELTE

**HÖCHSTE LEISTUNG
FEINSTE DETAILS
MAXIMALER RAUM**

Die nächste Generation der Hubba-Zelte
Für ein aussergewöhnliches Schutzgefühl



«Für mich hat Laëtitia genauso grossen Anteil am Gipfelerfolg wie Heli und ich.»

Blick von der West-Buttress-Route hinunter in den Denali-Nationalpark.



«Ich weiss noch, dass ich total dankbar und hungrig war. Aber ich habe nicht mal mehr den Löffel zum Mund bekommen – vorher war ich schon wie ein Baby eingeschlafen», erinnert sich Tobi lachend.

Zurück in die Welt

Auch später, zurück in Talkeetna, spricht Tobi nicht zuerst vom Gipfel: «Die Tage davor und danach waren die schönsten der ganzen Expedition. Sie haben mir gezeigt, wie viel man erreichen kann und dass sich jede Mühe lohnt. Natürlich hätten wir uns gewünscht, zu dritt auf dem Denali zu stehen, aber für mich hat Laëtitia genauso grossen Anteil am Erfolg wie Heli und ich. Keiner von uns hätte das allein geschafft. Die Freude, die Leidenschaft und der Teamgeist werden mir vor allem in Erinnerung bleiben.»

36 Tage waren Tobi, Laëtitia und Heli am Denali. Zurück in der Zivilisation ist inzwischen der Frühling eingekehrt. In Talkeetna wartet die völlige Reizüberflutung: Zahlreiche andere Expeditionen und Bergsteigende treffen letzte Vorbereitungen für ihren Gipfelversuch. Weil alle Unterkünfte belegt sind, schlafen die drei im Hangar des Flugplatzes. Nach Wochen in Schnee und Kälte verändert sich der Massstab der Dinge: «Allein ein Dach über dem Kopf zu haben, ist nach so langer Zeit draussen ein echtes Privileg – von einer warmen Dusche ganz zu schweigen.»

Lange rastet Tobi nicht. Material muss sortiert, verschickt, verstaut werden. Dann geht es weiter, immer Richtung Süden. 34 Gipfel und unzählige Kilometer liegen noch vor ihm. Als Tobi wieder auf sein Velo steigt, muss er lachen: «Objektiv betrachtet ist Bikepacking ziemlich unbequem. Aber nach dem Denali? Purer Luxus!»

ÜBER ALLE GRENZEN I & II

2022 hat Tobias Renggli innert sieben Monaten mit dem Velo und zu Fuss alle 44 Länder Europas bereist, jeweils die Hauptstadt besucht sowie den höchsten Berg bestiegen. Dieses Konzept wiederholt er aktuell auf dem amerikanischen Kontinent: 35 Länder, 35 Gipfel und rund 40'000 Kilometer! Instagram: [@tobiasrenggli](https://www.instagram.com/tobiasrenggli)

**ZAP
+
SHINE**
100

SOLARLAMPE / ANTI-MÜCKEN- LICHT

Doppelt praktisch!
Stimmungslicht
für lange Abende –
mit zuschaltbarem
Anti-Mücken-Licht.



2 AMBIENTE-LAMPENSCHIRME:
«Eierschale» + «Blaue Stunde»

+ SOLAR + USB-C · WASSERFEST IPX6 ·
DIY-AKKUAUSTAUSCH

FÜR GROSSE TOUREN. FÜR KLEINE NOTFÄLLE.

+ ZUM SUCHEN UND FINDEN.



FIRST AID

**TWIST
+
SHINE**
450

EDC CLIP LAMPE

Kompakt, flexibel,
immer griffbereit.
Mit Clip und Magnet.



**JETZT BEI TRANSA
ENTDECKEN.**

+ DAS PLUS ENTSCHIEDET.

ESSENTIAL ELEMENTS AG
Flughofstrasse 52, CH - 8152 Glatthbrugg
[essential-elements.swiss](https://www.essential-elements.swiss)



ESSENTIAL | ELEMENTS

Dein Abenteuer

Egal, ob grosse Tour oder kleine Alltagsflucht – hier stellt ihr, liebe Leserschaft, eure persönlichen Outdoor-Abenteuer vor. Diesmal erzählen Martina und Hermann von ihrer Wanderung am Tagliamento.



Von der Quelle des Tagliamento bis zur Mündung in Lignano wandern – das ist unser Plan. Zehn Etappen und 213 Kilometer liegen vor uns. Auf dem italienischen Passo della Mauria geht es los. Wir folgen dem Wanderweg, der uns nahe an die Quelle bringt, wo der Tagliamento noch eher ein kleiner Bach als ein Fluss ist. Das Gelände ist anspruchsvoll und die Bergschuhe sind die richtige Wahl. Nach einigen alpinen Etappen kommen wir in Forni di Sopra an und schicken von dort die schweren Treter mit der Post nach Hause – weiter geht es mit Trailrunningschuhen.

Nach einer schwierigen Etappe mit Flussschulden und kaum Wegspuren geniessen wir die wunderbare Bewirtung in der historischen Osteria di Nonta oberhalb von Socchieve. Wirtin Elvira kocht exklusiv für uns. Wir wandern von dort weiter Richtung Osten und später nach Süden und verlassen langsam, aber sicher die hohen Berge. Tag für Tag beobachten wir, wie der Tagliamento breiter und breiter wird. Ein Highlight der Tour ist unser Ruhetag in Spilimbergo, wo wir die schönen Mosaikarbeiten der Scuola Mosaicisti del Friuli, der berühmten Fachschule für Mosaikkunst, bewundern. Bei der Ortschaft

Codroipo durchqueren wir das inzwischen etwa einen Kilometer breite Flussbett des Tagliamento. Aufgrund längerer Trockenheit ist der Fluss hier komplett versickert. Wir wandern immer weiter nach Süden, vorbei an Maisfeldern und Weinbergen. Nach einem Tag im Regen geniessen wir einen gemütlichen Abend in der Unterkunft Agriturismo Casale ai Prati. Und schon folgt bei bestem Wetter die Schlussetappe nach Lignano, wo der Tagliamento, einer der letzten wilden Flüsse Europas, in die Adria mündet.

Martina (47) und Hermann (68) leben in Baden. In ihrer Freizeit sind sie gerne sportlich unterwegs, sei es beim Wandern, Langlaufen oder auf dem Rennvelo.



Was ist dein Abenteuer?
Schreibe uns an: marketing@transa.ch

IMPRESSUM

Herausgeber

Transa Backpacking AG
Josefstr. 53, 8005 Zürich
info@transa.ch
transa.ch

Verantwortlich

Transa Backpacking AG

Leserservice

Kundenservice
Transa Backpacking AG
info@transa.ch
transa.ch/kontakt

Redaktionsteam

Jessica Bischof (Verantwortliche bei Transa), Jael Brühlhart, Til de Ruijter, Iris Bürkli, Martina Binz, Manuel Maier, Martin Hänni, Reto Bieler, Lukas Müller, Stefan Roggli, Jenny Keller, Harry Spahr, Moritz Schäfer (Chefredaktor red-gun), Mona Boos (CvD), Philip Baues, Michael Neumann, Sebastian Lücke

Redaktion extern

Redaktionsbüro
Glocker & Neumann
Provinstr. 52, D-86153 Augsburg
4-seasons@red-gun.com

Grafik & Produktion

Susanne Häußler, Antonia Kern

Anzeigen / Marketing

Sarah Fischer
+49 / 821 / 42 07 840
marketing@red-gun.com

Druck & Versand

Stämpfli AG, Bern
staempfli.com
info@staempfli.com

Druckauflage

40'000, davon
36'500 Direktversand



printed in
switzerland

Du möchtest kein Magazin mehr erhalten? Bestelle es ab:
transa.ch/4-seasons-abbestellen

**WERDE
GÖNNER:IN**

**ICH KANN KEINE
BERGE VERSETZEN.
ABER WANDERWEGE
ERHALTEN.**

Trage dazu bei, das Wanderwegnetz zu erhalten.
schweizer-wanderwege.ch



**Schweizer
Wanderwege**

Traction Lightness Agility



WOMEN'S
VERSION

Rocket MID DFS GTX

SNELLES UND TECHNISCHES WANDERN.

Leichtes, dynamisches und unterstützendes Mid-Cut-Schuhwerk, selbst auf den anspruchsvollsten Wegen. Die AKU Dual Fit System Schnürung ermöglicht es, die Passform präzise anzupassen, indem die zwei Schnürsysteme separat angezogen werden.



air8000



AKU

EMBRACE THE OUTDOORS